

Sächsische Dorfzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, für die Ortshauptmannschaften des kgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden, Tharandt und Moritzburg.

Berantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate werden bis Montag, Mittwoch u. Freitag Mittag angenommen und kosten die 11. Spalte 15 Pf. Unter Eingekauft: 30 Pf.

Inseraten-Ausnahmestellen: Die Königl. Buchhandlung, Invalidentasche, Gassensteinweg, Rudolf-Weg, G. B. Daube & Co. in Dresden, Leipzig, Hamburg, Berlin, Frankfurt a/M. u. s. w.

Nr. 65.

Sonnabend, den 4. Juni 1881.

43. Jahrgang.

Wegen der Feiertage erscheint die nächste Nummer der „Sächsischen Dorfzeitung“ Donnerstag den 9. Juni.

Politische Weltchau.

Deutsches Reich. Die Mitglieder des deutschen Reichstages haben am Donnerstag ihre Pfingstferien angetreten, deren Dauer auf acht Tage bemessen worden ist. Sie sind meistens sofort der Reichshauptstadt entzogen, um das fröhliche Pfingstfest friedlich in der Heimat, fern von dem Schlachtfeld der parlamentarischen Kämpfe, zu verleben. Der Geist, der zuletzt in der Volkervertretung des deutschen Reiches waltete, war leider kein Pfingstgeist, wie er die Jünger durchströmte, die in verschiedenen Zungen redeten und doch einmütiger Gesinnung waren. Es schien vielmehr eher, wie bei dem babylonischen Thurbau, eine Sprachenverwirrung, sondern Gleichheit und ein fortwährendes gegenseitiges Mißvertrauen vorhanden, welches durch das demonstrative Verhalten des Reichstages durch die Bundesratsmitglieder bei mißliebigen Beratungen nur noch verschlimmert worden war. Die Nachahmung, welche dieses Beispiel des Bundesrates bereits im Reichstage gefunden hat, war vielleicht eine unbedachte, die Konservativen haben es trotzdem als böswillige Absicht aufgefaßt, als die meisten Abgeordneten der Linken bei den Verhandlungen den Sitzungsaal verlassen und der Abg. Kistner die Auszahlung des Hauses veranlaßte, wodurch die öffentliche Beschlußfähigkeit zur Vertagung zwang. Auch die Beratung des Unfallversicherungsgesetzes konnte nicht vor den Ferien zu Ende geführt werden, weil sich bei dem § 42 die Beschlußfähigkeit herausstellte. Die parlamentarische Geschichte des Reichstages, schreibt die Post, kennt kaum einen Fall, wo eine solche Taktik zur Anwendung gelangt wäre, und wir bedauern, daß die Freihändler und die Gegner des Unfallversicherungsgesetzes bereits zu solchen unqualifizierbaren Mitteln, um welche die Oppositionisten des englischen Parlaments sie beneiden könnten, ihre Zuflucht nehmen. Hoffentlich werden dem gegenüber die konservativen Parteien des Hauses um so fester und energischer auf Erledigung der künftigen hingehaltenen Aufgaben des Reichstages halten. Der Reichskanzler beschäftigt sich bekanntlich lebhaft mit einer Reform der Geschäftsordnung des Reichstages, um so bedenklicher war das Beispiel des Bundesrates. Die Reichstagsabgeordneten verstanden sich bei den Abstimmungen über das Unfallversicherungsgesetz gegenseitig kaum und veränderten durch die Ablehnung des Staatszuschusses ein Gebäude, dessen Krönung der Reichskanzler, der den Schlüssel

niemals zulassen wird. Im sozialistischen und centralistischen Styl begonnen, hat dieser, einem humanen Zweck gewidmete, Bau durch die Arbeit des Centrums einen particularistischen Charakter bekommen, der dem Plane des Meisters nicht entspricht, so daß der babylonische Thurm des Staatssozialismus voraussichtlich unvollendet bleiben wird.

Der deutsche Reichstag fuhr am Mittwoch mit der Beratung des Unfallversicherungsgesetzes fort, wobei zunächst Staatssekretär v. Bötticher auseinandersetzte, daß der Reichskanzler nicht aus politischen, sondern aus rein praktischen Gründen die Errichtung einer Reichsanstalt vorgezogen hätte, besonders weil die Verwaltung sich billiger stellen würde. Wenn die Mehrheit des Hauses die Reichsanstalten jedoch verworfen und die Landesanstalten annehmen sollte, so würde damit nach der Ueberzeugung der Reichsregierung der Grundgedanke des Gesetzes nicht verlassen. Wie der Bundesrat sich zu dieser Frage stellen werde, wisse er nicht, da die Frage der Landesanstalten von demselben noch gar nicht diskutiert sei, jedoch werde der Bundesrat sicher das Ergebnis des Beschlusses der Mehrheit nicht ansehen als das Resultat einer Kombination von politischen Parteien, sondern als das Resultat reiflicher Erwägungen patriotischer Männer, die gewillt seien, dem Arbeiter einen Dienst zu leisten. Abg. Dr. Pasker erachtete das System der Landesanstalten für unhaltbar, denn die Einzelstaaten hätten nur die Verwaltung zu regeln, während der Reichstag und der Bundesrat über die Tarife und die Bildung des Reservefonds zu entscheiden haben. Abg. Windt, horst meinte dagegen, kein Centrumsmitglied werde für die Reichsanstalt stimmen, die politisch bedenklich sei. Die Landesanstalten würden für einen geringeren Betriebskreis eingerichtet werden, in Preußen also mehr als eine; sie böten gegenüber einer centralisirten Reichsanstalt eine geringere Gefahr. Abg. Frege erklärte namens der Konservativen, daß die Mehrheit derselben sich zuerst für eine Reichsanstalt erwärmt habe, daß sie aber im Laufe der Verhandlungen für die Landesanstalten eingetreten seien, weil nur für diese sich eine Mehrheit finden lasse. Hierauf wurde der § 2a mit 145 gegen 106 Stimmen nach dem Vorschlage der Kommission angenommen. Die Debatte für die folgenden Paragraphen verlief völlig interesselos, da sämtliche Abänderungsanträge stets von derselben Mehrheit (Konservative und Centrum) verworfen wurden. So wurde von den Abg. Auer und Kreuz versucht, den Interessenten eine Theilnahme an der Verwaltung der Versicherungsanstalten zu verschaffen. Ferner wollte man die Wartezeit bis zur Unterstützung, welche nach der Regierungsvorlage 4, nach der Kommissionsvorlage 2 Wochen beträgt, ganz streichen, allein das Haus ging

darauf ebensowenig ein, wie auf die Anträge der Socialdemokraten wegen Erhöhung der Rente und wegen Einsetzung von Schiedsgerichten, um die über die Höhe derselben entstehenden Streitigkeiten zu entscheiden. Nach der Erledigung des § 11 wurde die Sitzung vertagt. Die zweite Beratung des Unfallversicherungsgesetzes wurde am Donnerstag fortgesetzt. Der zwölfte Paragraph, welcher bestimmt, daß die Prämien nach Erfahrenklassen bemessen werden sollen, wurde unverändert angenommen. § 13 der Regierungsvorlage bestimmt, daß die Prämien für diejenigen Arbeiter, welche weniger als 750 Mark Jahresverdienst haben, zu einem Drittel vom Reich, zu zwei Dritteln von den Arbeitgebern, jedoch für die Arbeiter mit höherem Verdienst zu einem Drittel von den Arbeitgebern und zu zwei Dritteln von den Arbeitgebern bezahlt werden sollen. Die Kommission hatte aber den Staatszuschuß gänzlich gestrichen und beschlossen, daß die Arbeiter ein Drittel und die Arbeitgeber zwei Drittel der Prämie zu tragen haben. Dagegen schlug der Abg. v. Kleist-Regow vor, einen Staatszuschuß einzuführen und zwar von einem Drittel der Prämie für die Arbeiter, welche weniger als 1000 M. jährlich verdienen; die Bestimmungen über die Prämienvertheilung sollen nach 5 Jahren revidirt werden. Endlich beantragten die Abgeordneten Winterer und Gen., daß es in Elsas-Lothringen der Landesgesetzgebung vorbehalten bleiben solle, zu bestimmen, ob und in welchem Verhältnisse die Versicherten neben den Betriebsunternehmern zur Versicherungsprämie beizutragen haben. Im Namen der Socialdemokraten sprach sich Abg. Hasenclever gegen den Staatszuschuß aus, trotz des sozialistischen Charakters derselben, weil derselbe eine Bevorzugung einzelner Gewerbe auf Kosten der Steuerzahler bilden würde. Statt die Arbeiter zur Prämienzahlung heranzuziehen, soll man lieber, wie die Fortschrittspartei vorgeschlagen habe, das Haftpflichtgesetz erweitern. Abg. Richter bezweifelte, daß dem Reichskanzler sehr viel an dem Zustandekommen des Gesetzes im gegenwärtigen Augenblicke liege. Wenn man dem Arbeiter schon jetzt einen Vortheil gewähre, dann fühle er sich nicht verpflichtet, bei den Wahlen Gegenleistungen zu machen; stelle man ihm aber diese Vortheile erst in Aussicht, dann gewähre er bei den Wahlen vielleicht Vortheile. Abg. Reichensperger (Dipe) erklärte sich gegen den Staatszuschuß, weil es nicht zu rechtseitigen sei, im Interesse einzelner Kategorien die Gesamtheit zu belasten. Staatssekretär v. Bötticher empfahl die Annahme der Regierungsvorlage, eventuell die des Antrags Kleist-Regow. Abg. Bamberger bezeichnete jedoch den letzteren Vorschlag als die Einführung eines fünfjährigen Socialismus auf Probe und warnte vor der Reife nach Utopien, bei der die sozialistische Bewegung schließlich über die

Feuilleton.

Unterm Rothen Kreuze.

Original-Novelle von S. D. Urszew.

(6. Fortsetzung.)

„Nun gut, so wollen wir in der großen Tragödie des Krieges mit Frankreich auch einmal Komödie spielen! Das ganze Gepäck des Barons besteht aber, da er in Ausübung seiner Pflicht im Felde verwundet wurde, aus einer Tasche, die er an einem gestickten Riemen bei sich trug und aus einer Brieftasche!“
„Hoffentlich enthält das!“
Der Arzt entfernte sich und brachte nach einer Weile die beiden Taschen des Barons. Amelie griff nach der Brieftasche.
„Halt! noch nicht!“ rief der Arzt. „Erst geschworen, daß Sie meine Mitwirkung bei Ihrer kleinen Freveltthat niemals verrathen wollen.“
Da erhob sich Amelie in schalkhaftem Pathos und sang das kleine Recitativ aus „Don Juan“ travestirend:
„Ich schändete es bei meiner Liebe,
Ich schändete es bei meiner Ehre!“
Augleich hob sie feierlich die Finger in die Höhe. Der Arzt lachte. „A, ei! nun merke ich etwas! Wie konnte ich so blind sein, daß ich Euch Liebeskrutchen nicht schon längst durchschaute!“
Amelie wurde purpurnroth. „O, so war das nicht gemeint. Sie thun doch, als hätten Sie im Leben nichts von Nozart gehört!“

Der Arzt drohte mit dem Finger und überließ Amelie die Tasche, die deren Inhalt auskrante.
Plötzlich hielt sie jubelnd einen Brief empor. Es war derselbe, den einst Frau von Zeppelin an Felix von Barkensfeld in Betreff ihrer Nichte Amalie von Grumkau geschrieben hatte und in welchem Felix zu einem Besuch in Waldau eingeladen worden war.
„Da ist der Brief!“ rief Amelie, „nun findet sich gewiß auch der Bettel meiner Cousine im Kouvert.“
Und er fand sich.
„Da lesen Sie, Herr Doctor! Hier stehen höchst eigenhändig die Worte: Amalie von Grumkau.“
Amelie hielt dabei dem Arzte die Unterschrift hin, indem sie den übrigen Inhalt des Biletts mit ihrer kleinen weißen Hand verdeckte.
Der Arzt überzeugte sich von der Identität der Unterschrift.
„Nun Tinte, Feder und Papier!“ fuhr das junge Mädchen geschäftig fort. Dann schrieb sie ein paar Zeilen, unterzeichnete dieselben, legte den Bettel in den Brief ihrer Tante und behielt dafür den Streifen Papier, der einst Anlaß zu dem kleinen Krieg zwischen Amalie und Felix gegeben hatte. Dann gab sie das Eigenthum des letzteren dem Arzte zurück, der seinerseits schwören mußte, daß er das, was sie geschrieben, nicht wissen wolle. Ob er den Schwur gehalten? Wir wissen es nicht.
Fünf Minuten darauf befand sie sich, als wäre nichts geschehen, am Krankenbette des Barons.
„Meine liebe Beschützerin ist heute ein seltener Gast! Ich hatte schon rechte Sehnsucht nach Ihrem Erscheinen!“ sagte dieser, als sie zu ihm herantrat.

„Sollt Ihnen etwas in Ihrer Pflege?“ erwiderte Amelie so gleichgültig wie möglich.
„O nicht doch — nur Sie waren der Gegenstand meiner Sehnsucht und ich empfand die Leere in meiner Umgebung um so tiefer, als mein Arzt mir heute eröffnet hat, daß ich mit einigen Leidensgefährten nach einem anderen Lazareth in Deutschland übergeführt werden soll. Wie werde ich die Trennung von Ihnen überleben?“
Amelie erstarrte.
„Bin ich Ihnen denn wirklich etwas werth geworden?“ fragte sie laise.
„Alles, alles, theure Amelie! Darf ich niemals hoffen, nach meiner Genesung Sie wieder zu sehen?“
„Ich weiß, Herr Baron! Wenn der Krieg zu Ende, kehre ich zu meiner Tante zurück, die mich wie ihr eigenes Kind erzogen und der ich den Wunsch nicht versagen kann, ihrem Neffen mich zu vermählen, da sie es so will. Ich bin das Opfer einer Konvention. Aber ich muß das Opfer bringen, denn ich würde undankbar sein, wenn ich auch nur einen Augenblick zögern wollte!“
Felix starrte vor sich hin. Nach einem Weile sagte er: „Ich bewundere Ihre Willensstärke. Nicht eine Zeile an Ihrer Stelle würde wie Sie handeln. Bin ich doch selbst einer Konvention aus dem Wege gegangen, als ich in die Ambulanzen eintrat, und hat doch das mir zugedachte Mädchen, welches in ganz ähnlicher Lage war, wie Sie, lieber ihre Tante, die sie doch allem Anscheine nach von ganzem Herzen liebte, verlassen, um auch ihrerseits dieser Konvention aus dem Wege zu gehen. Freilich zwischen jenem Mädchen und Ihnen ist ein großer, großer Unterschied. Sie ist eine Koquette, die sich in Prädereien gefällt, Sie sind ein Engel!“

Haupt der Führer hinweggehen würde. Nachdem noch die Abgg. Schlieper und Stumm für den Kommissionsvorschlag gesprochen hatten, wurde derselbe angenommen. Das Amendement v. Kleist wurde mit 185 gegen 39 Stimmen verworfen. Die weiteren Paragraphen erregten fast keine Debatte; sie wurden bis § 41 inklusive erledigt. Bei § 42 erfolgte wegen zweifelhafter Abstimmung eine Zählung des Hauses, welche die Beschlußfähigkeit ergab. Die nächste Sitzung findet erst Donnerstag, den 9. Juni, statt.

Trotz der vorgerückten Session wird noch für den jetzigen Reichstag eine Vorlage über die Erhebung des Kompetenzkonflikts in Processen gegen Militärpersonen angekündigt.

Dem Bundesrath ist die am 30. Mai 1881 zu Berlin unterzeichnete Uebereinkunft zwischen Deutschland und Belgien wegen Regelung der Handelsbeziehungen zur Beschlußnahme unterbreitet worden. Diese Uebereinkunft enthält 2 Artikel, durch welche der Handelsvertrag vom 22. Mai 1865, welcher auf Grund der Uebereinkunft vom 22. April 1880 für die Zeit bis zum 30. Juni 1881 in Kraft erhalten worden ist, in Geltung bis zum Ablauf eines Jahres, von dem Tage ab bleibt, an welchem der eine oder der andere der vertragschließenden Theile denselben gekündigt hat.

Nach der „Allg. Allgem. Btg.“ hätte der Papst anlässlich des letzten Geburtstages des deutschen Kaisers an diesen ein Glückwunschschreiben gerichtet, welches die Versicherung enthielt, daß ihm die Wiederherstellung des kirklichen Friedens sehr am Herzen liege. Darauf habe der Kaiser in einer herzlichsten Erwiderung seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß zunächst in Paderna und Osabruck eine geordnete Diöcesanverwaltung wiederhergestellt sei, daran aber Vorschläge wegen einer analogen Regelung in den Diöcesen Trient und Fulda anknüpft. — Welche Stellung, so bemerkt die „Allg. Btg.“, die römische Kurie zu dieser Anregung eingenommen hat, darüber ist noch nichts bekannt geworden, wohl aber wird man darauf rechnen dürfen, daß diesem direkten Meinungsaustausch zwischen den höchsten Trägern der weltlichen und der kirchlichen Macht weitere Schritte einer gegenseitigen tatsächlichen Annäherung zur Entöhnung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Staat und Kirche folgen werden. Der „Germania“ wird bestätigt, daß ein solcher Briefwechsel zwischen dem Papst und dem Kaiser aus Anlaß des kaiserlichen Geburtstages stattgefunden habe. Das kaiserliche Antwortschreiben sei aber vor dem Entschlusse des Staatsministeriums, den Dr. de Lorenzi für Trient nicht zu beschicken, abgegangen. Inzwischen solle bereits eine Rückäußerung des Papstes erfolgt sein, über deren Inhalt jedoch nichts Näheres bekannt ist.

Das Unwohlsein des Fürsten Bismarck ist zwar noch nicht gehoben, scheint aber nicht ernster Natur zu sein, da der Reichskanzler in den letzten Tagen nicht nur den Fürsten Goriskaloff, sondern auch den Grafen St. Bakier, den englischen Botschafter Göttsch und den französischen Botschafter am Petersburger Hofe, General Chanay, gemäß früher gemachter Zusagen betreffs persönlicher Besprechungen, empfangen konnte.

Der „National-Btg.“ zufolge, arbeitet einer der Bevollmächtigten Bremens, welche beauftragt sind Verhandlungen mit der Reichsregierung wegen des eventuellen Zollanschlusses zu führen, an Vorschlägen, auf deren Grundlage Bremen in die Verhandlungen eintreten will.

Am 2. Juni verschied in Schöneberg bei Berlin, 66 Jahre alt, Graf Friedrich Albrecht Eulenburg, der Kollege des Fürsten Bismarck in der Kaiserzeit und der eigentliche Schöpfer der preussischen Kreisordnung.

Oester. — Ungar. Monarchie. Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch nach kurzer Debatte den Gesetzentwurf, betreffend den deutschen Handelsvertrag und den Verkehrsverkehr, an, nachdem der Handelsminister die Möglichkeit für ausgedehnter Widerrufung verweigert war. Am Tage vorher war das Gesetz über die Prager Universitäten in dritter

Lesung durchgegangen, trotzdem die erst in dieser Frage uneinige Verfassungskommission geschlossen gegen die Vorlage stimmte. Die Liberalen hatten sich noch rechtzeitig überzeugt, daß mit den Czechen kein Vertrag möglich sei, weil ihre sich stets steigenden Forderungen bis zur Vernichtung des Reichthums reichen. Die Czechen aber lehrten, als sie die deutschen Liberalen kopfschüttelnd fanden, wieder in die Obhut der Klerikalen und Feudalen zurück, die ihnen freilich Bedingungen auferlegt haben werden, welche der Entwicklung der czechischen Universität künftig hinderlicher sein werden, als die vergeblich von der Verfassungskommission geforderte Kenntniß der deutschen Sprache bei Staatsprüfungen. — Der Steuerausweis für das erste Quartal des Jahres 1881, welchen die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht, zeigt eine erfreuliche Verbesserung der österreichischen Finanzen. Die direkten Steuern ergaben 23,306,417 Fl., mithin gegen das erste Quartal 1880 eine Mehreinnahme von 1,288,996 Fl. Die indirekten Steuern lieferten ein Reinerträgniß von 46,825,259 Fl., mithin gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Mehreinnahme von 7,420,712 Fl. Der größte Theil der Mehreinnahme entfällt auf die Verzehrungssteuer. Die Branntweinsteuer ist um 53,000 Fl., die Biersteuer um 435,000 Fl. und die Zuckersteuer um 8,851,000 Fl. im Vorjahre gestiegen. Einen Mehretrag lieferten ferner die Salzgefälle um 196,000 Fl. und der Tabakverschleiß um 243,000 Fl. Einen Minderertrag ergaben die Stempelgefälle von 283,000 Fl. und das Lotto von 400,000 Fl. Die Einnahmen aus den Zöllen haben gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 554,000 Fl. zugenommen. — Der ungarische Reichstag wurde am 2. Juni mit einer Thronrede geschlossen, welche anerkennt, daß die Hoffnung auf die patriotische Unterstützung des Parlaments sich erfüllt habe.

Italien. Das Regierungsgorgan „Diritto“ bezeichnet die Gerüchte, daß wegen der Ausgaben des Kriegesministeriums Schwierigkeiten bestehen, als sehr übertrieben. Ueber keine wichtige Frage bestände unter den Kabinetemitgliedern eine Meinungsverschiedenheit. Trotz dieses Dementis machen dem neuen Kabinet die Ansprüche des Kriegesministers Ferrero erhebliche Sorgen. Wenn seine Forderungen auch nicht so weit gehen, wie die Mezzacapo's, so besteht er dennoch auf einer jährlichen Budgeterhöhung im Ordinarium von 30 Millionen. Das italienische Heer bedarf freilich einer gründlichen Reorganisation, zu der es bis jetzt nur an den nöthigen Geldmitteln gebrach, aber der Zustand der Armee ist ein solcher, daß nun bald Rath geschafft werden muß. Die Ration ist zu großen Opfern bereit, wenn nur die Regierung das Land wirklich wehrhaft macht, wie es jetzt den Anschein hat. — In der Deputirtenkammer brachte der Abg. Arbid am 2. Juni eine Interpellation ein über den gegenwärtigen Zustand der Armee und Massari verlangte die Vorlage der diplomatischen Dokumente über die tunesischen Angelegenheiten von 1878 an, sowie Aufklärungen über die Entschädigungsrechte in Peru wohnender Italiener. Die Interpellation Arbid's wurde bis zur Diskussion über das Budget des Kriegesministeriums vertagt. Massari gegenüber erklärte der Minister des Auswärtigen, Mancini, er sei kaum erst in das Kabinet eingetreten und könne sich nicht für den Moment verpflichten, Dokumente zu veröffentlichen, die ihm noch unbekannt seien. Bezüglich der Italiener in Peru habe Italien bei Chili reklamirt, das ein Schiedsgericht vorschlug; die Regierung behielt sich noch die Befragung anderer Mächte, die in der nämlichen Lage gewesen, vor. Massari hofft, die Italiener würden Gerechtigkeit erlangen; er habe die sofortige Vorlage der auf Tunis bezüglichen Dokumente nicht verlangt. — Laut der „Gazetta Piemontese“ wurde der Bau eines Grenzforts am Col di Tenda, des Passes, der über die Seealpen von Auneo nach Nizza führt, eiligst begonnen. Die Unkosten belaufen sich auf eine Million. Ebenso ist die Errichtung eines verschanzten Lagers an der französischen Grenze nahe bevorstehend. — Von Frankreich zu Repräsentanten gezwungen, legt die italienische Regierung einen fünfjährigen Zoll auf alle französischen Waaren. — Am nächsten Sonntag ernannt König Humbert dreißig Senatoren.

Frankreich. Die gambettistischen Organe verschließen sich der Wahrnehmung nicht mehr, daß der Widerwille des Senates das Schicksal des Eifenstrutiniums, sei es im Prinzip oder in der Anwendung desselben bei dem bevorstehenden allgemeinen Wahlen, ernstlich gefährdet. Während Gambetta selbst noch vor wenigen Tagen in Cahors jeden Gedanken an eine Verfassungsänderung als unzeitgemäß von sich abwarf, drohen seine Organe jetzt offen mit der Beseitigung des Senates, falls derselbe sich beikommen ließe, der Deputirtenkammer in der Wahlmodusfrage entschiedene Opposition zu machen. Die Senatskommission, welche Waddington zum Berichterstatter gewählt hat, besteht aber trotzdem auf unbedingte Verwerfung der Wahlreform. Willard, der einzige Anhänger derselben innerhalb der Kommission, hatte verlangt, daß man die Regierung höre, was in diesem Verweigerer wurde. Die Diskussion über das Gesetz wird im Senat spätestens Anfang nächster Woche stattfinden. Gambetta stellte an den Ministerpräsidenten Ferry das sonderbare Ansuchen, im Senat den Einfluß der Regierung zu Gunsten der von der Mehrheit der Deputirtenkammer beliebten Entscheidung geltend zu machen. — Große Heiterkeit erregt in Paris die Nachricht, daß König Alfons von Spanien dem zur Kalbrennfeier nach Madrid gekommenen gegenwärtigen Präsidenten des radikalen Pariser Gemeinderathes, Engelhardt, das Großkreuz des Jabellenordens verliehen hat. In Straßburg, woselbst Engelhardt bis zum Jahre 1870 Advokat war, wird diese Dekoration sicherlich einen nicht minder komischen Eindruck machen.

Großbritannien. Das Ereigniß des Tages ist in London die Ernennung des Prinzen Leopold zum Herzog von Albany, Grafen von Clarence und Frierherrn Arlow. Seit seinem 21. Geburtstag erwartete der reichbegabte Prinz diesen Beweis der mütterlichen Gnade. So lang er die Pairswürde nicht besaß, durfte er das Herrenhaus nur als „distinguirter Fremder“ besuchen, was für einen majorennen Prinzen von Geburt ziemlich demüthigend war. — Im englischen Unterhause machte am Mittwoch der Präsident des Handelsamtes, Chamberlain, die Mittheilung, daß die britische Regierung eine internationale Vereinbarung bezüglich der von den Fischerbooten zu führenden Lichter anstrebe. Eine seit langer Zeit schwebende Differenz mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist dadurch ausgeglichen worden, daß sich die englische Regierung bereit erklärte als Entschädigung für die Fischer von New-Foundland 15,000 Pfund Sterling zu zahlen. Die „Londoner Gazette“ veröffentlicht eine Kabinettsordre vom 18. Mai, mit welcher im Falle von Feindseligkeiten zwischen Staaten, mit denen England Frieden hat, die Neutralität Oeyperns erklärt wird. — Die Zustände in Irland werden immer bedrohlicher. Die Bewohner der Insel Arranmore zerstörten fünf Boote, welche zu dem daselbst zum Schutze der Gerichtsdiener stationirten Kanonenboote „Goshawk“ gehörten. Der „Goshawk“ schoß deshalb auf die Insel. In Bodryke (Grafschaft Clare) versuchten am 2. Juni mehrere Gerichtsbeamte Ermittlungsbefehle gegen einige Pächter auszuführen. Die Bevölkerung rottete sich in großen Massen zusammen, griff die Exekutoren und die zum Schutze derselben beigegebenen Militär- und Polizeimannschaften an und feuerte auf dieselben. Das Militär und die Polizei erwiderten das Feuer. Ein Tumultuant wurde getödtet und mehrere verwundet. Der Obersekretär für Irland, Forster, verschob wegen der bedenklichen inneren Lage des Landes seine Abreise.

Rußland. Ein der Wiener „Abendpost“ zugegangener Bericht aus Petersburg bezeichnet die Begegnung der zum Tode verurtheilten Nihilisten Jesse Helfmann als sicher, wenn kein neuer Nihilistenkrieg stattfindet. Einem Berliner Blatt ist vor einigen Tagen die Meldung zugekommen, daß in mehreren sibirischen Städten unter den geplünderten und obdachlosen Juden der Hungertyphus ausgebrochen sei. Das furchtbare Elend wird noch durch ein rasches Steigen der Lebensmittelpreise vergrößert. — Der „Regierungsbote“ bringt den kaiserlichen Befehl, daß die Details bezüglich der

„Ein schönes Kompliment für die Ihnen zugebachtete Braut!“ fuhr Amelie heraus. „Sie hätten erst Ihre Dame genauer kennen lernen sollen, ehe Sie sich ein so abschprechendes Urtheil über sie erlauben. Wenn das Mädchen, wie Sie sagen, einer innigen Liebe zu ihrer Tante fähig ist, so hatte sie unfehlbar Herz und Gemüth, und das hätte Sie bestimmen sollen, sie nicht zu stiehn.“

„Vielleicht haben Sie recht; aber die junge Dame gab mir den Lauspaß, ehe sie mich gesehen und ehe ich einen Versuch gemacht, mich ihr zu nähern. Dies, werden Sie mir zugeben, war gewiß ein Eigensinn, der einen Mann verlegen mußte, welcher auf Selbstachtung hält.“

Amelie nickte zustimmend mit dem Kopfe. „War der junge Husaren-Offizier, der Sie beim Verlassen des Bahnhofes in Mainz eine Strecke weit geleitete, der Ihnen zugebachtete Bräutigam?“

„Der?“ lachte Amelie — „der lockere Zeitig fehlte mir nur noch als Bräutigam. Das war der Bruder meiner Freundin Lucie, mit der ich in Gesellschaft unserer französischen Lehrerin aus der Erziehungsanstalt zu Neuwied das Rothe Kreuz genommen. Letztere ist keine Französin, sondern eine Genferin und der deutschen Sache von ganzem Herzen zugethan.“

Felix schien beruhigt. Nach einer Weile sagte er: „Mich reut bis zu diesem Augenblick nicht, daß ich dem mir zugebachteten Mädchen aus dem Wege gegangen bin, wenn Sie dieselbe auch in Ihrem bezaubernden Schutze genommen haben. Mein Tanchen wird freilich be rüdt darüber sein, namentlich wenn sie erfährt, daß ich, nachdem sich meinem Herzen auf Frankreichs Boden

die Liebe erschlossen, fast in demselben Augenblick den Entschluß gefaßt habe, zeitlebens unverheirathet zu bleiben.“

„D, ändern Sie diesen Entschluß, mein Freund! Vielleicht lernen Sie das Ihnen zugebachtete Mädchen kennen und gewinnen ihre Liebe, wie sie die Ihrige!“

„Nein, nein — niemals, nachdem ich Sie gesehen!“ Amelie lächelte kaum merklich. Felix entging dies nicht. Das Lächeln that ihm weh und er sah seine Pflegerin mit einem vorwurfsvollen Blick an.

Amelie reichte dem Baron wie zur Versöhnung die kleine weiße Hand, die dieser an seine Lippen drückte. „Leben Sie wohl!“ sagte sie. „Ich höre die Zurufungen zur Evacuirung. Wir werden uns wohl nicht wieder hier ungestört sehen. Bewahren Sie mir, wenn auch unsere Wege auseinander gehen, das Andenken eines Freundes!“

Felix ergriff noch einmal ihre Hand, die er inbrünstig mit Küffen bedeckte. Dann wandte er sich ab und darg sein Haupt in die Kissen.

IV.

Als die Wagen mit den zum Weitertransport bestimmten Verwundeten Beauclerque verlassen hatten, war es Amelie recht einsam. Sie weinte sich am Herzen ihrer Freundin Lucie aus, und fast wäre ihr der an ihrem Geliebten verübte, schmerzhafteste Betrug leid geworden. Sie hätte ihm nachhellen, ihn aufhalten, ihr Herz voll Liebe ihm erschließen mögen. Aber es war zu spät. Ihre muntere Freundin suchte ihr den Trübstein aus den Gedanken zu schlagen, und ihr schalkhafter Trost und die hingebende Thätigkeit Amelies in der

Ambulanz brachten es endlich dahin, daß sie das fast verlorene Gleichgewicht wieder erlangte.

Auch ein anderer Umstand trug nicht wenig zur Besserung der Verunsamten bei. Einige Tage nachdem Felix Beauclerque verlassen hatte, meldete sich bei dem dirigirenden Arzt des Lazareths ein junger Mann, der als Kriegskorrespondent die gefahrvolle Expedition des Generals von Werder mit unternommen hatte.

Es war Feodor, der durch einen als genesen zum Heere zurückgekehrten Kombattanten die Trauerkunde erhalten hatte, daß Felix hoffnungslos und zum Tode verwundet im Lazareth zu Beauclerque liege. Sogleich hatte sich Feodor auf den Weg gemacht, um seinen sterbenden Freund noch einmal zu sehen. Unter Befahren der mannichfaltigsten Art war ihm der Weg nach Beauclerque möglich geworden. Zu seiner großen Freude hörte er von der Genesung dessen, den er halb und halb schon als einen Toten beweint hatte. Hatte doch seine Reise von der Seite des Generals von Werder nach Beauclerque, Dank den Schwierigkeiten, welche sich ihm in den Weg stellten, eine viel längere Zeit erfordert, als er in Aussicht genommen. Durch die Stellung der beiden feindlichen Armeen waren inzwischen auch die Verhältnisse in Beauclerque selbst bedenklich und gefahrvoll geworden, so daß es Feodor, nachdem er die beruhigende Versicherung erhalten, daß sein Freund noch lebe, nicht mehr möglich war, in's Hauptquartier des Generals zurückzukehren. Wider Willen mußte er bei dem Lazareth bleiben. Beauclerque an sich bot dem widerwärtig Festgebannten herzlich wenig Besserung. Um nicht vor langer Weile umzukommen, übernahm Feodor einstweilen die Dilligkeiten des Rotzen Kreuzes,

Bermind... einer be... sollen... Septemb... Juni W... Presse... Reise... Serbiens... erfährt... Berlin... haltes... ungen... der A... 24. Juni... Konbur... gierung... Humir... leit habe... bisher... denen d... ohne da... „Büchti... zur Aus... reiß der... Er begi... nach Pa... Pariser... als Ber... reits... (S... De... den sein... als Ge... als er... an die... Der fr... Reuget... mit dem... die Str... tator b... und m... auch die... Es alt... der Ere... Verstoff... auf Leb... an die... land, f... insbefo... Wie d... Name, ... oder l... Kahor... den Au... die da... franzö... cert... die... wohl... war v... Noell... vom L... die R... für da... denn... verwal... lothrin... stellan... legten... rufen... inden... nicht... und... vollen... und... Feodor... Rückf... abget... war... Hinde... den ju... Es ge... soweit... schen... Fortsc... lieben... Verbre... zu... Als... das... den... im du... entsep... als de... signal...

Berminderung der Ablösungszahlungen der Bauern von einer besonderen Minister-Kommission beraten werden sollen und daß der Beschluß der Kommission am 15. September dem Reichsrath vorgelegt werde.

Serbien. Fürst Milan von Serbien besucht im Juni Wien und Berlin, was die Wiener „Neue Freie Presse“ zu der Vermuthung veranlaßt, der Zweck der Reise stehe im Zusammenhang mit einer Erhebung Serbiens zum Königreich. — Wie die „National-Ztg.“ erzählt, trifft der Fürst von Serbien am 7. Juni in Berlin ein und wird während der Dauer seines Aufenthalts im königlichen Schlosse Wohnung nehmen.

Griechenland. Nach den bisherigen Vorbereitungen wird angenommen, daß die Uebergabe der von der Türkei an Griechenland abzutretenden Gebiete am 24. Juni beginnen werde. Der griechische Gesandte Lombrotis hat am Dienstag im Auftrage seiner Regierung die Konvention unterzeichnet.

Tunis. Die militärischen Operationen gegen die Krumirs werden als beendet angesehen. In Wirklichkeit haben sich aber die französischen Expeditionskolonnen bisher wohl gehütet, in die Berge einzudringen, in denen die Krumirs sich nach wie vor verborgen halten, ohne daß die beim Beginn des Feldzuges angekündigte „Züchtigung“ der nicht unterworfenen Stämme bisher zur Ausführung gelangt ist. In den nächsten Tagen reist der Premierminister Rustopha nach Frankreich. Er begibt sich nach eintägigem Aufenthalt in Marseille nach Paris. — Der Mörder des Korrespondenten des Pariser Journals „Le Télégraphe“, Seguin (bekannt als Verfasser des Werkes „Der nächste Krieg“), ist bereits erschossen.

Gambetta und Frankreichs Zukunft.

Der Sohn des Krämers (Epicier) von Cahors, den sein intimster Feind Rochefort mit mehr Bosheit als Geist Epicemar-Bey schilt, sieht sich vielleicht früher, als er selbst gewollt, durch die Verhältnisse gezwungen, an die Spitze der französischen Staatsregierung zu treten. Der französische Staat ist in einer fortschreitenden Neugestaltung begriffen, zu der Gambetta wesentlich mit dem Anstoß gegeben hat und deshalb muß baldigst die Stunde schlagen, in welcher der entschlossene Dictator der nationalen Verteidigung, der seitdem mehr und mehr die treibende Kraft der Republik darstellt, auch die äußerlichen Machtbefugnisse derselben an sich reißt. Es gilt gleich, ob Leon Gambetta vorläufig als Chef der Exekutive oder — nach Analogie der ursprünglichen Verfassung seines Stammlandes Genua — als gleich auf Lebenszeit gewählter Doge der französischen Republik an die Spitze des Gemeinwesens tritt; für das Ausland, für den Weltfrieden, wie für das deutsche Reich, insbesondere ist zunächst nur die eine Frage entscheidend: Wie denkt Gambetta über die Zukunft? Bedeutet sein Name, seine Vergangenheit, sein Programm offenen oder latenten Krieg? Sind seine letzten beruhigenden Cahors'er Kundgebungen ehrlich gemeint oder nur für den Augenblick berechnete, zweideutige Hinterhältigkeiten, die darauf abzielen, ihn vor dem Erwerbseifer des französischen Philisters, wie bei dem diplomatischen Concert Europas, zeitweilig möglich erscheinen zu lassen?

Gambetta, der als Organisator der Volksheere die Entscheidung im deutsch-französischen Baffengang wohl hinausgeschoben, aber nicht abzuwenden vermochte, war von neun Departements (Bouches-du-Rhône, Var, Moselle, Meurthe, Seine, Seine und Oise, in Algier, vom Ober- und Nieder-Rhein) zum Abgeordneten für die National-Verammlung gewählt worden; er optirte für das Mandat des Nieder-Rheins. Sein Name stand denn auch an erster Stelle in der feierlichen Rechtsverwahrung, kraft welcher sämtliche elsässische und lothringische Abgeordnete ohne Unterschied der Parteilagerung mit folgenden Worten Protest dagegen einlegten, von Frankreich abgetrennt zu werden: „Wir rufen Frankreich, sowie alle Regierungen und Völker

der Erde zu Zeugen dafür auf, daß wir von vornherein alle Akte und Verträge, jedes Kammervotum, wie jedes Plebiszit für null und nichtig betrachten, wodurch die Loslösung eines Theiles oder der Gesamtheit Elsaß-Lothringens von Frankreich und deren Cession an das Ausland ausgesprochen würde.“ Ein Friede, der um den Preis einer Gebiets-Abtretung erkauft würde, könnte nur einen gefährlichen Waffenstillstand, nun und nimmermehr aber einen endgiltigen Frieden bedeuten. Damit wäre für uns Alle ein fester Anlaß zu inneren Agitationen, sowie eine dauernde legitime Aufreizung zu neuerlichen Kriegen gegeben. Ja, wir die Vertreter Elsaß-Lothringens, wären unter solchen Umständen bereit, augenblicklich, heute oder morgen, zu jeder Stunde, in jedem Augenblick neuerlich zu den Waffen zu greifen.“

Benige Tage nachher, am 1. März 1871, vertheidigten Thiers, Bacherot und Changanier die Annahme des Friedens vor der Kammer, welche, unbekümmert um den Einspruch von Victor Hugo, Louis Blanc, Quinet, Arago, Keller u. mit 546 gegen 107 Stimmen in die Abtretung Elsaß-Lothringens willigte. Nach der Abstimmung erklärte Jules Grosjean, namens sämtlicher Deputirten der abgetretenen Provinzen, zu denen Leon Gambetta gehörte, den Friedensschluß für ungiltig und rechtsunverbindlich. Die Repräsentanten von Elsaß-Lothringen behielten sich die spätere Geltendmachung ihrer Rechtsansprüche vor und verließen nach diesem Proteste den Sitzungssaal. Drei Tage später wurde der elsässische Abgeordnete Käst, Bürgermeister von Straßburg, begraben; seine Leichenfeier gestaltete sich zu einer großartigen Demonstration. Gambetta hielt die Leichenrede, in der folgende Kernsätze vorliefen: „Die rohe Gewalt scheidet uns, aber nur für kurze Zeit, von dem Elsaß, dieser Wiege des echt französischen Patriotismus. Unsere Brüder haben in diesen beklagenswerthen Landstrichen heldenhaft ihre Pflicht erfüllt bis zum letzten Augenblick. Sie mögen Trost in dem Gedanken finden, daß Frankreich fortan keine andere Politik verfolgen kann, als die auf ihre Befreiung ausgeht. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die Republikaner von Neuem den Dynastien und Cäsaren, die all' unser Unheil verschuldeten, unverföhlichen Haß zuschwören; sie müssen all' ihre Spaltungen vergessen und sich eng in dem Gedanken einer Revanche verbinden, welche der Protest des Rechtes und der Gerechtigkeit wider die Infamie sein wird.“ Am nächsten Morgen begab sich Gambetta nach San Sebastian und erst geraume Zeit nachher, am 23. Juni 1871, nahm der heutige Präsident der französischen Kammer eine Kandidatur für das Seine-Departement an. Gambetta's politischer Einfluß hat sich im Laufe dieses Jahrzehnts in ungeahnter Weise gesteigert; er hat wider den 16. Mai und über den Klerikalismus geseigt, Dank seiner Findigkeit, seiner Beredsamkeit, Dank auch seiner Parteinahme für die Armee, nicht zum wenigsten aber Dank der Energie, mit welcher er unbeirrbar an seinem Revancheprogramm festgehalten hat. Die elsässischen Parteigänger einer französischen Restauration sind heute mehr denn je um Gambetta geschaart geblieben, der ganz rückhaltlos vor weniger denn Jahresfrist in Eherbeugung das Thema von der „immanenten Gerechtigkeit“ der Dinge (bündiger: die Wiedereroberung des Elsaß und die Annexion des linken Rhein-Ufers) variirt hat. Die Jugend und die Soldateska stehen unbedingt auf seiner Seite; daß und wie es der gewaltige und gewaltthätige Redner versteht, der widerstrebenden, friedensliebenden Elemente im Staate Herr zu werden, bewies neuerdings sein Sieg über das Elysee und die französische Kammer — (nächstens wohl auch über die Senats-) Mehrheit in der so heißen Frage der Wahlreform. Darüber, daß Gambetta, der Parteigänger einer russischen Allianz, der Reorganisator des französischen Peeres, den Krieg gegen Deutschland unbedingt will, besteht für den Wissenden kein Zweifel; wir können im Interesse der Ruhe Europas nur hoffen, daß seine Bäume nicht über Nacht in den Himmel wachsen und daß seinen parlamentarischen Erfolgen die diplomatischen und militärischen nicht parallel laufen.

Ein Blick auf unsere heutigen Gärten und Promenaden.

Die herrlichste Blüthezeit ist angebrochen. Wie im Brautschmucke erscheint die Natur; unsere wichtigsten Promenaden- und Gartenzierden blühen, so Kasanien, Ahorn, Buchen, Hollunder, Weißblatt, Felsängerjelleber, Schneebere, Blasenstrauch, Quitte, Eberesche, Schneeball und Lantana-Schneeball, Berberis, Forsythia, die verschiedenen Schmuck-Johannisbeeren, Ahlfirsche, Magnolien, die pontischen Azaleen und hundert andere weitere und uns erhebende und erfreuende Gebilde der Flora. Kaum aber denken wir daran, wenn wir diese Genüsse danken. Wenig erinnern wir uns der Zeit, wo derartige noch nicht bei uns vertreten war, wo Gärten und öffentliche Spazierwege solcher Schmucksträucher und Bäume entbehrten. Den Gärtnern in erster Linie und ihren hohen Schätzern danken wir diese Freuden; Gärtnern waren es, welche, zum Theil unter Lebensgefahr uns Heil- und Bierpflanzen in's Land brachten und es mühte seltam auszuheben, wenn wie durch einen Zauberschlag auf einmal all' das Eingewanderte und Eingeführte uns wieder entrisen würde. Nicht würde der Arzt uns so billig Chinin verordnen können, denn es war vor 50 Jahren noch entsephlich theuer; aber da kam der aufopferungsvolle Düsseldorf'sche Gärtner Daffert, Rieg über die eisigen Anden und holte unter Kriegs- und Todesgefahr aus Bolivia, das noch heute den Fiebrerrindenbaum im Wappen führt, uns dieses schätzenswerthe Gewächs nach Brasilien herüber und transportirte es unter unendlichen Mühen nach Java. wo es, jezt in Menge erbaud, konkurrirend den Preis jener gesuchten Medicin herabminderte und diese auch dem Armen erreichbar machte.

Dort wieder steht im vollem Schmucke eine Alee Kaskasien. Gleich tausenden von Kandelabern strecken sich die schöngeformten Blüthen der Sonne entgegen. Woher all' diese Pracht? Luthers Zeit kannte solche Aleen, solche schattenspendende Zierbäume noch nicht. Wien ist der Platz, über welchen dieser Baum, sowie die Armenien entstammende Aprikose, der siebenbürgische Jostkää-Hollunder und Anderes ihren Weg gefunden haben. Der berühmte Clusius erhielt im Jahre 1560 einen braunen Samenknollen aus Konstantinopel mit der Weisung, ihn zu stecken, es würde ein herrlicher Baum daraus. Clusius steckte den Samen, 303 zu Wien unsere ersten deutschen Kaskasien und brachte so diesen tibetanischen und ostpersischen Baum zu uns, der jezt einer der gesuchtesten und verbreitetsten unserer Aleeen-Bäume geworden ist. Später etwa um 1730 ist noch die rothe Kaskasie, Pavia rubra, aus Südamerika dazu gekommen. Die Hölzer beider Bäume dienen dem Drechsler, die Rinde kann gegen Wechselfieber benutzt werden, die Samen geben Farben, Webersehlische und Stoff für den sogenannten Schneberger Tabak.

Zu diesen Bäumen tritt eine ebenfalls aus Persien stammende Pflanze, der blaue, milchleuchtende, beliebte Flieder (Syringa). Er war zu Karls des Großen Zeiten noch nicht bei uns, er, der jezt wild wächst in Hecken und Büschen, der so gern auch im Landschaftsbilde angebracht und verwendet wird. Auch der weiße Flieder entstammt Persien, der rothe ist türkischer — richtiger tartarischer — oder auch chinesischer Flieder. Man nehme nur einmal den Flieder (bei uns auch Hollunder genannt) unseren großstädtischen Promenaden und Gärten, ja selbst den Bauergärtchen und wie sähe dann das Landschaftsbild einfarbiger aus! Dazu kam die Berberis mit ihren gelben Blüthentrauben voller süßem Geruche und mit pikant schmeckenden, gutes Gelee und Würze gebenden rothen Beeren aus Nordafrika, die Schneebere mit ihren auch während des Winters hängenbleibenden weißen Beeren aus Nordamerika, ebendaher alle die sogenannten Azaleen, richtiger Robinien mit weißen Blüthentrauben und bornigen Ästen. Dieser Baum, welcher schnell wächst und hartes Holz, sowie in seinen Blättern treffliches Viehfutter liefert, ist nicht nur Promenaden- und

indem er sich der Krankenpflege widmete. Es konnte nicht fehlen, daß er hierbei gelegentlich auch mit Lucie und Amelie in Berührung kam. Von einer achtungsvollen Höflichkeit kam man mit der Zeit zu öfteren und anregenden Unterhaltungen, und zuletzt war für Feodor der anmuthige Umgang mit den beiden jungen Mädchen so zum Bedürfnis geworden, daß er seine Rückkehr zum Hauptquartier vergaß, als Bourbaki längst abgethan und über die schweizerische Grenze gedrängt war, der Abreise Feodors also nicht das geringste Hindernis mehr im Wege stand. Vor allem entzückte den jungen Russen das muntere und naive Wesen Lucies. Es gewährte ihr nicht wenig Vergnügen, von Feodor, soweit es Beider Zeit gestattete, die Elemente der russischen Sprache zu erlernen und sie machte darin solche Fortschritte, daß Feodor seine herzlichste Freude an der lebenswürdigen Schülerin hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Aus Jena wird über die seltene Kühnheit einer Verbrecherin berichtet, welche vorige Woche mit dem Mittagszuge von Horebach nach Kassel transportirt werden sollte. Als die Bahn eben einen langen Tunnel passirte, benützte das Weib die Finsterniß und das Geräusch des dahindraufenden Zuges, um unbemerkt das Koupé zu öffnen und mitten im dunkelsten Theile des Tunnels und während der Fahrt zu entspringen. Natürlich wurde der Abgang der Verbrecherin, als der Tunnel passirt war, gleich bemerkt und das Haltsignal zum Stehen des Zuges gegeben. Aber obwohl man

sich sofort auf die Suche begab, fand man weder im Tunnel noch auf der Straße eine Spur der Flüchtigen, die sonach den tollkühnen Sprung glücklich durchgeführt und hierauf in dem nahegelegenen großen Walde ein gutes Versteck gefunden zu haben scheint.

— Landeshut. In dem Dorfe Forst fuhr gelegentlich des Semittes am Mittag des 28. Mai der Bliß durch des Schornsteins eines Hauses in die Wohnstube und tödtete von 5 Personen, welche bei Tische saßen, den Mann, die Frau und eine Tochter, ohne das Haus zu entzünden. — In dem in der Nähe gelegenen Dorfe Hartau zündete der Bliß und benannte die Stellenbesißung eines jungen Mannes nieder, welcher nächste Woche seine Hochzeit feiern wollte; es verbrannten ihm dabei 200 Thaler erspartes Geld.

— In Prauerheim bei Frankfurt a. M. wurde ohnlängst ein sehr interessanter Alterthumsfund gemacht. Beim Umpflügen des dem Milchhändler Bornmann gehörigen Ackers entdeckte man einen 8 Fuß langen, 3 Fuß breiten und 3 1/2 Fuß hohen Steinarg mit dem Leichnam eines römischen Feldherrn in voller Rüstung. An den Enden des Deckels stehen Pyramiden auf würfelförmigen Postamenten. Nach der Aussage Sachverständiger ist dieser Fund einzig in seiner Art.

— Als der Verwalter des Gutes Ruschino bei Siedlice (Gouvernement Lublin), welcher eine mit mehreren Tausend Rubeln beschwerte Geldkiste mit sich führte, dieser Tage auf der Landstraße dahinfuhr, vernahm er plötzlich aus dem Chausseegraben dumpfe Hilferufe. Sofort hielt er die Pferde an, trat an den Graben heran und erblickte in demselben eine Frau, welche ihn flehentlich ersuchte, sie doch nach Hause fahren zu wollen, da sie sonst im Graben ersticklich um-

kommen müße. Der Verwalter erklärte sich gern bereit, die Frau aufzunehmen, bemerkte aber, als er ihr, wie es einem galanten Cavalier geziemt, beim Einsteigen in das Kabioret behüßlich war — daß seine Reisefährtin ein verkleideter Mann sei. In einem Moment durchschaute er die ganze Situation; schleuderte die liebe Reisefährtin vom Kabioret in den Graben zurück, schwang sich selbst schleunig in das Wägelchen und jagte mit größter Geschwindigkeit davon. Seine rasche Kombinationsgabe allein hatte ihm das Leben gerettet, denn kaum setzte sich das Kabioret in Bewegung, als die inzwischen wieder glücklich im Chausseegraben angelangte „Frau“ ihm auch bereits einige Revolverschüsse nachsandte, die jedoch alle fehl gingen.

— In Binden in der Pfalz fand am 26. Mai im Freien eine Bauernversammlung statt, in welcher Freiherr v. Thüngen (der bekannte Führer der Agrarbewegung in Süddeutschland) den Fürsten Bismarck als den einzigen Staatsmann pries, dem das Wohl der Bauern ehrlich am Herzen läge. Die Versammlung sandte an den Fürsten Bismarck eine seine Steuerreformpläne billigende Depesche ab, die folgendermaßen lautet: „Die heute hier versammelten tausend pfälzischen Bauern sprechen Ew. Durchlaucht Ihre vollste Ergebenheit und und Zustimmung zu Ihrem Wirtschaftsprogramme aus. Namens des Ausschusses: Wacker.“ Die Antwort des Reichskanzlers erfolgte alsbald: „Empfangsanzeige. Herrn Wacker, Binden, Pfalz. Ich danke Ihnen verbindlich für Ihre Zustimmung zum Wirtschaftsprogramm und wünsche Ihrem gesegneten Lande: „Fröhlich Pfalz, Gott erhalte.“ v. Bismarck.“

Parföhl, sondern bei uns völlig Baldbaum geworden. Die Forsythia verdrängt mit leuchtendgelben Blüten, nach dem ausgezeichneten englischen Gärtner Will. Forsyth zu Schellen genannt, den mit Äpfeln, Magnolien, Hortensien und andern Prachtblüthen aus China zu uns. Forsyth, ferner der treffliche Gärtner des pharmaceutischen Gartens zu Chelsea namens Miller, ein geborener Deutscher, und die Gärtner zu Kew und St. James haben uns überhaupt manches Prachtgewächs zugeführt. Von den Franzosen war es insbesondere Tournefort, welcher 1300 neue Pflanzen aufbrachte. Auch F. Forster, Pflanzl., P. Ad. Schradler (am botanischen Garten zu Göttingen), J. F. Link, Lesche in Dresden, Ehrhart, Humboldt und Kunth waren unter den alten verdienten Namen als Einführer neuer Biezpflanzen zu nennen. Die prächtige Wessliche Cattleya mit 7 Zoll langer Wunderblume dankt gar einer Dame, der Frau Rasch in der Umgegend von Liverpool, ihre Einführung in Europa, wie überhaupt die Orchideenfähigkeit und Verbreitung der tropischen Sukkulenten den Königl. Gärten zu Kew und Kensington viel verdankt. Aber wie unser jetziger Pflanzenschatz weiter, so gelangen wir bald zu dem Schlusse, daß wir Manches als einheimisch und bodenkändig angenommen haben, was dies gleichwohl nimmermehr ist, wenn schon es uns durch lange Gewöhnung als einheimischer Nachbar erscheint. Vieles ist norditalienisch und durch römische Kultur, auch durch Klöster, übermittelte worden, so nicht nur Obst und Wein, sondern auch mancher Biezgetränk. Der Speisjelängerjelieber, die weiße Rose und selbst der Schwedeballen sind uns aus Norditalien und den Alpengebieten zugekommen; vielleicht auch der Biazstier. Aus Ungarns Pustien kam zu uns der Cypisus elongatus, dessen gelbblühige Aeste sich und jetzt in allen größern Gärten entgegenrecken. Cornus mascula ist ebenfalls nicht ursprünglich deutsch; unsere häufige Corniera tartarica stammt mit dem dahurischen Rhododendron gar aus Sibirien und der Tartarei, die Georgien aus Mittelamerika, der Tulpenbaum (Liriodendron tulipifera) mit seinen gelben und orangefarbenen Blütenbechern wanderte aus Nordamerika ein, die Lamarin aus Kleinasien, die pontische Njalee aus dem Küstengebiet des schwarzen Meeres.

Und hat sich mein lieber Leser vielleicht schon gefragt, wieviel Freude und süßes Entzücken, wieviel geistiges Wohlsein und seelische Erneuerung er dem stillen Arbeiten des Gärtners verdankt! Jetzt, bei dem Gange durch die Frühlingspracht, ist es recht an der Zeit, so zu fragen. — Schlr.

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

Wie das „Dr. Jour.“ berichtet, beabsichtigt, sicherem Vernehmen nach, das Ministerium des Innern, bei demnächstiger Ausscheidung der diesjährigen Ergänzungswahlen für die II. Kammer der Ständeverammlung den 12. Juli als Tag der Abstimmung in allen betheiligten Wahlkreisen festzusetzen.

In der Bezirksauschussung der königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altsadt am Sonnabend, wurde zuvörderst die Verwaltungsstreitsache zwischen den Ortsgemeinden Deuben und Tharandt, zu Ungunsten von Tharandt, und eine andere gleichartig zwischen Niedergorbis und Niedergerbich, zu Ungunsten von Niedergorbis entschieden. Ein Gesuch der vereinigten Fuhrwerksbesitzer der Umgegend Dresdens, um Freigabe des zur Zeit auf 50 Centner Maximalgewicht beschränkten Lastenverkehrs auf Kommunikationswegen, fand nicht die Billigung des Ausschusses, dagegen wurde zu zwei Dispensationsgesuchen und Dispensationsklagen die Genehmigung erteilt. Die Refuse Hügel's und Genossen in Posthappel gegen die Herausziehung ihrer in der Hauswirtschaft, beschäftigten Arbeiter zu den Gemeindefinanzen erachtete man als begründet; hinsichtlich der hier und da noch bestehenden, bei Begräbnisfeierlichkeiten auf den Kirchhöfen noch einmal die Gräber zu öffnen, spricht sich der Bezirksauschuss entschieden für Abschaffung dieses mit Unzuträglichkeiten verbundenen und vom medicinallpolytechnischen Standpunkte aus bedenklichen Gebrauchs aus. Zur Konfolidierung zweier Grundstücke in Hainsberg wurde die erforderliche Genehmigung erteilt und in Schankkonzessionsachen nur bezüglich des Gesuchs von Einbürger in Erziehung beifällige Entscheidung gefast. Ueber Errichtung einer Bezirksanstalt, die wesentlich zu Korrektionszwecken dienen soll, berath die Versammlung in geheimer Sitzung.

Die Auslosung planmäßig zur Rückzahlung gelangender königl. sächs. Staatspapiere wird den 20. d. M. und folgende Tage stattfinden und die Auszahlung der am 1. Juli fälligen Kapitalen, Zinsen und Renten der Staatsschuld bereits vom 15. d. M. an den betreffenden Kassen beginnen.

Dem Kirchschullehrer Herrn Ernst Eduard Mengel in Leubnitz ist vom Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts in Anerkennung seiner verdienstlichen Wirksamkeit in Kirche und Schule das Prädikat „Kantor“ verliehen worden.

Die Landes-Synode hielt am Mittwoch ihre Schlußsitzung ab, in welcher Staatsminister Dr. v. Gerber Worte der Anerkennung an die Versammlung richtete und derselben die Zusicherung erteilte, daß das Kirchenregiment ihren Anträgen die eingehendste Erwägung widmen werde. Präsident v. Behmen warf einen kurzen Rückblick auf die Thätigkeit dieser Session und schloß mit einem Hoch auf den König, in welches die Synodalen stimmten. Darauf erteilte Staatsminister Dr. v. Gerber die letzte ordentliche Synode im Namen der in Evangelien beauftragten Staatsminister für geschlossen. Konfistorialrath Rektor Dr. Luthardt hielt danach in der evangelischen Hofkirche die Schlußpredigt über den Text, Apostelgesch. 2. 42.

In der am 1. Juni stattgefundenen Versammlung der Ständeverammlung wurde ein Beschlus gefast, welcher die Pferdebohrerverbindungen zwischen Alt- und Neustadt zu Pfingsten eröffnen zu lassen, wahrscheinlich verweist. Trotz ernstlicher Abmahnung seitens des Oberbürgermeisters Dr. Schäfer und der Städtische Ordne- und Bewohnt wurde ein Antrag des Entwurfvereins Dreyer, von der Genehmigung die Beschlusfassung über die finanziellen Punkte auszuschließen, angenommen. Der Rechtsausschuss hatte bereits empfohlen, die Genehmigung der Bedingungen nur mit dem Vorbehalt auszusprechen, den Verkehr von 5 zu 5 Jahren erhöhen zu können, der St.-B. Meyer fand aber den Verkehr mit 3000 M. noch viel zu niedrig bemessen und einen jährlichen Gewinnanteil der Stadt an den Erträgen der Pferdebahn unerlässlich. Es bleibt nun abzuwarten, ob der Unterechner Parthei, auf die Gefahr der Landbahnbedingung hin, den Betrieb zu Pfingsten eröffnet und nach dem bereits betrachteten großen Dpfen, die dem städtischen Verkehr zu Gute kommen, sich neue Zumuthungen gefallen läßt.

Bei der städtischen Sparkasse, Alt- und Neustadt, sind im vergangenen Monat Mai in 6886 Posten Einzahlungen von zusammen 415,534 M. und in 6180 Posten Rückzahlungen von zusammen 368,772 M. geleistet worden. — Im städtischen Leibhause wurde in demselben Zeitraume 81,724 M. auf 6821 Pfänder ausgeliehen und 86,660 M. auf 6754 eingelöste Pfänder zurückgezahlt.

Im Monat Mai wurde das Asyl für obdachlose Frauen auf der Rosenstraße von 436 Frauen, 420 Mädchen, 97 Kindern (darunter 8 Säuglinge), zusammen von 953 Personen benutzt. Die Gesamtbesetzung dieses Jahres bis ult. Mai betrug 4664 Personen.

Die Direktion der sächs. böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft wird während des bevorstehenden Pfingstfestes, um dem vornehmlich bedeutenden Verkehr zu genügen, noch eine Anzahl Extrafahrten, sowie mehrere Anschlussfahrten an die planmäßigen Fahrten veranstalten.

Vom Reichsgerichte. Bächtigt Jemand einen strafwürdigen Knaben in der irrthümlichen Annahme, in einem thatsächlichen Verhältnis zu dem Knaben zu stehen, das ihm ein Bächtigungsrecht dem Knaben gegenüber gewährt (J. B. in der Annahme, der Lehrer des Knaben zu sein), so schließt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 9. April d. J., dieser Irrthum die Bestrafung des Bächtigers wegen Körperverletzung aus. Bächtigt er dagegen den Knaben in der irrthümlichen Annahme, daß ihm infolge der Handlung des Knaben ein Bächtigungsrecht gegen denselben zusteht (J. B. in der Meinung, er habe als Bestohler das Recht, dem diebischen Knaben zur Strafe und zur Warnung eine Bächtigung angedeihen zu lassen), so schließt dieser Irrthum nicht die Bestrafung des Bächtigers wegen Körperverletzung aus.

Bekanntlich bestehen neben den hiesigen Kaiserlichen Postanstalten eine größere Anzahl amtlicher Verkaufsstellen für Postwertzeichen. Diese Stellen befassen sich mit dem Einzelverkauf von Poststempeln, gestempelten Briefumschlägen, Postkarten, Postanweisungs- und Postauftrags-Formularen ic. und geben diese Wertzeichen für denselben Preis, wie die Kaiserlichen Postanstalten, ohne jeden Zuschlag ab. Kenntlich sind die Verkaufsstellen durch ein Schild mit Kaiserkrone, Posthorn und entsprechender Aufschrift.

In diesem Schloßhof Nr. 18, in dem eleganten ehemaligen Sunkel'schen Lokale, hat die Straßburger Tabakmanufaktur eine Filiale eröffnet.

Im Hoftheater zu Neustadt-Dresden hatte das Gesamtgesellschaft der Mitglieder des Gärtnertheaters zu München am Donnerstag das Haus in allen Räumen gefüllt. „Die Zünderwurz“ von Dr. Hermann von Schmid, ist eine geschickte-dramatische Bearbeitung der gleichnamigen Novelle dieses Autors, die durch die „Gartenlaube“ weitbekannt wurde. Das Drama trägt denn auch den Stempel des novellistischen Ursprungs noch unverkennbar und ermangelt der lebendigsten Handlung, die den „Herr-oeschniker“ so wirksam macht. Die Darstellung war aber eine durchweg vortreffliche. Jedulein Bach war als Cassi die liebenswürdigste und geistvollste Verkörperung einer bescheidenen Widerspenstigen aus der oberbayerischen Gebirgswelt, Herr Albert als Hofmarschall ein würdiger Repräsentant der biedereren kernhaften Mäntlichkeit jener Gegend. Herr Neuert als allgumachgeliebter Vater, Herr Hofpauer in der originellen Parthe des Lofch und Fel. Schöndchen als herzensgute Base Creteuz boten höchst treffliche Leistungen voll Behältswürde und Naturwahrheit. Der reichgependete Beifall war durchweg ein wohlverdienter.

Im Residenztheater ging am Freitag zum ersten Male das gelegene Volkstück „Die Krenschneider“ von Angenburger in Scene, in welchem außer den beiden talentvollen Säckern vom königl. Theater am Götterplatz zu München, Frau Hart-Mikus und Herr Brummer, noch Fr. Kindermann und Herr Richter vom Hoftheater zu Oldenburg verdienstvoll mitwirkten.

Aus dem Berichtsaal. Die vierte Strafkammer verurtheilte den bereits mehrfach bestrafteu Biegelarbeiter Karl August Schmidt in Reich, wegen eines Diebstahls von vier Flaschen Bier zu vier Monaten Gefängnis und zweijährigem Ehrenrechtsverlust. — Der Weinwaarenhändler Franz Hermann Rehn hatte seiner Geliebten am 24. April einen Besuch abgestattet und fand, als er sich entfernen wollte, die Hausthüre verschlossen. Der in dem Hause wohnende Fleischer Wilsbach traf den Rehn in der Hausthür und drohte demselben mit dem Nachschlüssel. Darauf erhielt Wilsbach von Rehn einen solchen Stockhieb über den Kopf, daß der Fleischer vernichtet und dem Angeklagten eine große Anzahl Verwundungen zugefügt wurden. Die Strafkammer erkannte auf 1 Jahr Gefängnis und 1 Woche Haft wegen Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Instruments und wegen Erregung erheblicher Lärms. — Einem günstigen Erfolg erzielte die Berufung des Gutsherrn Wilhelm Julius Kühle in Herbergen gegen ein Urtheil des

Schöffengericht zu Plana, das demselben 3 Tage Gefängnis wegen Diebstahls und 40 M. Geldstrafe wegen Reconnoscierung, gutdünst hatte. Die Strafkammer nahm an, daß Kühle, der vier Fuhren Steine von einem angrenzenden Reith weggehoben und zum Pflastern seines Grundstücks benutzt hatte, der Meinung gewesen, als Richter des anliegenden Grundstücks ein Recht auf die Steine zu haben und sprach den Angeklagten kostenlos frei. — Der wiederholt bestrafte Gigarrenarbeiter Adolph Harzer, der seinem Weiber ein Winterjackett entwendet, außerdem ein Postmonnaie mit 21 M. Inhalt gestohlen hatte, wurde von der zweiten Strafkammer als rückfälliger Dieb zu 1 Jahr 10 Monate Gefängnis und zu dreijährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt. — Ueber die Hausbesitzerin Wilhelmine geb. Hauke geb. Franck aus Braunschwieg und ihre Haushälterin Helene Janowitzka wurde wegen Kuppel in geheimer Sitzung verhandelt. Die erstgenannte Angeklagte erhielt 6 Wochen, die zweite 6 Wochen Gefängnis. Wegen Betruges erkannte die Strafkammer dem bereits bestrafteu Tischlergesellen Friedrich Adolph Bräuner zwei Jahre Gefängnis und zweijährigen Ehrenrechtsverlust zu. Der Angeklagte hatte unter Vorzeigung einer falschen Wistenkarte und eines Fiktionsbuchs als angesehener Landkammer von mehreren hochgestellten Personen in Neustadt-Dresden Unterstellungen erfochten. Der Handarbeiter Karl Gottlieb Förster aus Radeburg und der Schuhmacher August Wilhelm Winkler, ebenfalls, welcher 5 auf zusammen 180 M. tarifte Fictitionen, zwei Schlägen und außerdem eine Parthe Wälden gestohlen hatten, wurden des schweren Diebstahls für schuldig befunden. Winkler erhielt 3 Jahr, 3 Monate Zuchthaus und jährlichen Ehrenrechtsverlust, Förster 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und dreijährigen Ehrenrechtsverlust. Wegen Hehler wurden dem mitbetheiligten Schuhmacher Gustav Eduard Luinger 12 Tage und der Christiane Förster geb. Pehold 3 Tage Gefängnis zuerkannt.

Wie man der hiesigen Polizeidirektion aus Berlin mitgetheilt hat, ist daselbst am 31. Mai Nachmittags der 20 Jahre alte Bote Paul Bernke mit 21,000 M. in 1000-Markstücken flüchtig geworden. Derselbe ist von großer Statur, hat mageres, bartloses Gesicht, dunkelbrunne Haare und krumme Beine. In seiner Begleitung befindet sich der gleichfalls 20jährige Handlungselbstling Paul Rüge.

In einer hiesigen Privatankast machte am Abend des 1. d. M. ein Högling den Versuch, sich durch einen Revolvererschuss in die Brust das Leben zu nehmen. Schwere verwundet brachte man den jungen Mann nach der Diakonissenanstalt. Eine nichtbestandene Prüfung soll der Grund zu dem beabsichtigten Selbstmorde gewesen sein.

Im Souterrain der Schützenkaserne hat sich am 1. d. M. Vormittags der Sergeant Schuster der 8. Komp. des Schützen-Regiments No. 108 mittelst seines Dienstgewehrs durch einen Schuss in den Mund getödtet. Das Motiv zum Selbstmorde dürfte Furcht vor zu gewaltiger Strafe gewesen sein.

In der Nacht zum Mittwoch versuchte ein anscheinend geistig gestörter Klettergeistliche von der Augustusbrücke herab in die Elbe zu springen, er wurde aber von zwei Postanten mit großer Anstrengung über das Geländer, an welches er sich angeklammert hatte, wieder zurück gehoben und zuerst nach der Polizeibestehung und sodann nach dem Stadtfrankenhanse geschafft.

Erstien. Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monate Mai a. c. 298 Einzahlungen im Betrage von 26,258 Mark 1 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 60 Rückzahlungen im Betrage von 581 Mark 16 Pf.

Gorbis. Der am Himmelfahrtstage auf dem Wege nach Döberitz vom Witt- Erbschlagener (siehe Nr. 83 Seite 4) was nicht ein Knacht des Rittergutes Gorbis, sondern der Schmidt Friedrich Emil Käber, Sohn des Gemeindevorstands zu Döberitz.

Der im Plauenischen Grunde am Sonnabend niedergegangene wolkenbruchartige Gewitterregen hat bei den dortigen Steinbänken keinen Schaden anrichtet, dagegen sind in Braunsdorf bei Tharandt drei im Betriebe befindliche unterirdische Kaltwerke erschollen.

Aus dem Southale, 30. Mai. Wenn Touristen durch unser Thal gehen, fragen sie oft, wie das durchfließende Wäfferchen zu dem Namen „Wilde Sau“ gekommen sei. Am vergangenen Sonnabend nun würde eine Beantwortung dieser Frage überflüssig gewesen sein. Durch den auf den Höhen von Grumbach nach Tharandt niedergegangenen Wolkenbruch schwoll die „Sau“ in wenigen Minuten so an, daß man das Brausen und Donnern der Wogen in einer Entfernung von einer Stunde hören konnte. Eine aus Quaden vor Jahresfrist gebaute Brücke des Mühlendammes wurde in Konflikt verwickelt, spurlos in den braunen Flüssen, eine andere muß abgetragen werden, weil sie dem Einsturz nahe ist. Auf den überschwemmten Wäffen sah Schreiber dieser Zeilen centnerschwere Steine liegen. Für viele Wäfferflüsse ist nicht nur die erste Hyemte verloren, sondern es wird auch noch genug Mühe kosten die aufgeschwemmte Erde zu entfernen.

Litendorf d. Radeberg. Am 2. Juni Nachm. 11 Uhr brannte dem Gutsherrn E. Käfers Scheune und Wohnhaus und dem Gutsherrn K. Gubst Scheune und Auszugshaus nieder. Da das Feuer in dem aneinander gebauten Scheunen ausbrach, konnte aus den Wohnhäusern viel gerettet werden. Der Windstille und schnell herbeigerückte Hilfe war es zu danken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff.

Scheibenberg. Wie die „Oberergerberg. Bzg.“ mittheilt, fischten der 13-jährige Sohn des Tagelöhners Defet aus Oberscheibe und ein Knabe aus Scheibenberg am 29. v. M. Mittags auf dem zum Privatalkwerk Krosendorf gehörenden, mehrere Ellen tiefen Leiche und bemühten dazu kein besseres Fährzeug, als ein Scheunenthor; dasselbe gricctet ins Schwanken und Beide fielen ins Wasser. Dies gricctete der Kälberknecht Witterlich aus Krottenberg, sprang ihnen kurz entschlossen nach und vermochte noch dem einen zur Rettung zu verhelfen, während er bei den Versuchen zur Rettung des Defet selbst unterging. Beide wurden nur als Leichen aus dem Wasser gezogen. Witterlich hinterläßt eine Frau und 6 Kinder.

25,751 wurden
2 Prof
Zuförder
dieser
Freude
In
Jahre
man
glücklich
Set,
hier
Prach
legen
auch
entwicl
Kartoffel
soda
ist. Un
es ein
den Jal
Enten
lang be
gamm
haben.
in Folg
sterreich
Wänsch
Kindvol
nach
dort ab
langten
Ernte
halten
günstig
die red
mangel
in unse
Ernte
der vor
man:
verbreit
stern,
dreißig
jährig
bildern
Gewick
gerstret
Wind
gegen
Bezirk
Embry
Schleu
Fahrer
[108]
Die
erstatt
1876,
im eng
[107]
In dem
Fakt u
De
[76]
so die
zu m
öffentli

Land- und Volkswirtschaftliches.

Von den 453 landwirtschaftlichen Vereinen mit 25,751 Mitgliedern, die in Sachsen Ende März c. bestanden, wurden 14 von Passieren und 37 von Lehrern, einschliesslich 2 Professoren, 4 Direktoren und 1 Realschullehrer, geleitet.

Aus dem oberen Voigtlande. Mit wahrer Freude können jetzt die Landwirthe ihre Saatsfelder ansehen, die in schönster Ueppigkeit prangen. Während im vorigen Jahre vielfach ausgewintertes Korn zu sehen war, bemerkt man heute davon fast gar nichts, denn der Nachwinter ist glücklich verübergegangen.

Berlin. Wie der "Nat. Ztg." berichtet wird, ist in Folge der von den bairischen Delegirten bei den deutsch-bayerischen Handelsvertrags-Verhandlungen geäußerten Wünsche eine Verordnung ergangen, wonach die Einfuhr des Rindviehes aus Bayern durch Sachsen behufs der Durchfuhr nach nördlicher gelegenen Staaten erlaubt wird.

Posen, 31. Mai. Nach hierher aus Polen gelangten Nachrichten sind dort die Aussichten für die diesjährige Ernte nichts weniger als erfreuliche. Die gegenwärtig anhaltende Dürre ist der Entwicklung derselben durchaus nicht günstig.

Posen, 31. Mai. Nach hierher aus Polen gelangten Nachrichten sind dort die Aussichten für die diesjährige Ernte nichts weniger als erfreuliche. Die gegenwärtig anhaltende Dürre ist der Entwicklung derselben durchaus nicht günstig. Unter der Dürre leiden auch die Sommerfrüchte, die rechtzeitig bestellt werden konnten, jetzt aber wegen mangelnden Regens nicht aufkommen.

Jahre im Kirgisen-Gebiete die Ausfaat auf einer Oberfläche von 8000 Hektaren verfügt hat.

Petersburg, am 2. Juni. Die neuesten Berichte aus verschiedenen Gouvernements über die Ernteaussichten lauten überwiegend Theils sehr günstig.

Vermischtes.

Berlin. Die elektrische Eisenbahn in Lichterfelde, welche die Verbindung zwischen dem Bahnhof Lichterfelde und der Haupt-Kabettenanfalt herstellt, soll sich während der nur kurzen Zeit ihres Betriebes doch schon so vortreflich bewährt haben, daß man sich bereits mit dem Projekt der Weiterführung derselben bis nach Zeltow bezw. bis nach Potsdam beschäftigt.

Graudenz, 2. Juni. Bei einem Versuchsschießen auf der Festung Graudenz ist heute Vormittag 11 Uhr unter den am Ziele mit der Aufnahme der Schußwirkung beschäftigten Militärpersonen eine Granate geplatzt, wodurch 3 Hauptleute, 1 Oberfeuerwerker, 1 Kanonier getödtet und der Oberst Sallbach, 2 Kanoniere und ein Civil-Ingenieur verwundet wurden.

Dienstboten-sparnisse. In einem lothringischen Dorfe verließ eine Frau das Haus ihres Brodheern nach 13-jährigem Dienste. Am Abschiedstage legte man ihr einen blanken Sparpfennig von 1600 Franken auf den Tisch. In einem elssässisch-banauischen Dorfe übergab ein 26-jähriges Mädchen seinem Bräutigam am Tage der Hochzeit eine Verschreibung über 2000 Franken, die es als Bauernmagd im heimathlichen Dorfe zusammengespart hatte.

Erledigte Schulstellen.

Die 3. Rändige Lehrerstelle zu Gainewalde bei Bittau. Kol.: die oberste Schulbehörde. Einkommen, außer freier Wohnung und etwaigen Alterszulagen, 900 R. Gelübe bis 11. Juni an den Bez.-Schulinsp. Prof. Michael in Bittau. Die Kirchschulstelle zu Breitenau. Kol.: die oberste Schulbehörde. Einkommen, excl. freier Wohnung und Honorar für Fortbildungsschule, 1213 R. 49 Pf. Gelübe bis 12. Juni an den Bez.-Schulinsp. Musikbade in Dippoldswalde. Eine Rändige Lehrerstelle an der Bürgerschule zu Reichenbach i. S. Einkommen, incl. Wohnungsequivalent, 1275 R. Gelübe bis 13. Juni an den Kol., dem Stadtrat zu Reichenbach i. S. Zu besetzen: die Kirchschulstelle in Schmannewitz bei Dahles. Kol.: die oberste Schulbehörde. Einkommen 1476 R. 51 Pf. und freie Wohnung. Gelübe bis 15. Juni an den Bez.-Schulinsp. Dr. Winkler in Oschatz. Die katholische Filialschulstelle zu Kusdorf bei Ostritz. Kol.: das Minist. des Kultus. Einkommen, außer freier Wohnung und etwaigen Alterszulagen, 912 R. Gelübe bis 11. Juni an den Bez.-Schulinsp. Prof. Michael in Bittau.

Eingefant.

Auch in diesem, sowie im vorigen Jahre, hat es sich ein hiesiger Schneidermeister, Herr Gustav Schütte

gr. Brüdergasse 5, angelegen sein lassen, einige geeignete Gegenstände für die soeben stattgefundene Pferde-Ausstellung anzufertigen. Zwei feine Reitkostüme, für Dame und Herr, sowie ein Wetter-Mantel mit Kapuze, bei welchem gefordert ist, vor dem eindringenden Regen zu schützen. Auch eine Blouse mit Elastik, bequem beim Tragen für Jedermann, als Jagd-Blouse schon für praktisch anerkannt; sodann ein eleganter Ueberrock für Kutscher. Außerdem auch verschiedene Stoffe zu Vorzeln. Die Firma erfreut sich schon von verschiedenen Ausstellungen der hoher Anerkennungen.

Dampfschiffe.

(Die Fahrten von Abends 6 Uhr bis früh 5 Uhr 59 Minuten sind fett gedruckt.)

Table with columns: Abfahrt nach, Zeitmerit, Abfahrt von. Lists various destinations like Königsberg, Königsbrunn, Königsberg, etc., with corresponding departure times and fares.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom 7. dieses Monats an wird die Wiener- und Reisewiger Straße in Plauen wegen Schlußbauens für den Fahrverkehr bis auf Weiteres gesperrt. Auf die Zeit der Sperrung wird der zwischen der Falken- und Chemnitzer Straße nöthige Fahrverkehr nach der neugebauten Kirchstraße verwiesen.

Bekanntmachung.

Die Anzeigen über Unglücksfälle beim Gewerbebetrieb betr. Nach einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern sind zur Anzeigenerstattung über Unglücksfälle in Folge des Gewerbebetriebes (§ 1 der Verordn. vom 1. August 1878, Gef.-u. Verordn.-Bl. 1878 S. 194) nicht allein die Besitzer und Leiter von Fabriken im engeren Sinne verpflichtet, sondern die Besitzer und Leiter aller Gewerbeunternehmungen.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige Wolmarkt findet Mittwoch, den 15. Juni, in den Räumlichkeiten des Central-Schlachtviehhofes (Leipziger Straße Nr. 35 B) statt und haben wir bezüglich der Abhaltung desselben folgende Bestimmungen getroffen: 1. Das Auslegen der Wolle ist den Verkäufern bereits am Tage vorher gestattet; doch bleibt es unbenommen, während des Markttagess die Wolle, ohne abzuladen, vom Wagen zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Für das den Erben des Herrn Geheimen Regierungsrath Feodor August von Haug gehörige, auf Fol. 290 des Grund- und Hypothekenduchs für Loschwitz eingetragene Blöckgrundstück sammt Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Gewächshäusern, Weinberg, Garten und Park und an der Elbe gelegene Wiese ist ein Kaufpreis von 150,000 Mark geboten worden.

Im Interesse der beteiligten unmündigen Miterbin aber hat man die Abhaltung eines Mehrbietungstermins beschlossen und hierzu den 11. Juni 1881, Mittags 12 Uhr, anberaumt. Es werden daher diejenigen, welche das erwähnte Grundstück um einen höheren Preis zu erwerben gesonnen sind, hiermit geladen, vor 12 Uhr Mittags an hiesiger Gerichtsstelle Kampische Straße 19 b, I. zu erscheinen, ihre Kaufgebote zu eröffnen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Erben Frau Johanna Sophie verw. Bär geb. Lehmann in Loschwitz soll das zu deren Nachlaß gehörige, auf Fol. 184 des Grund- und Hypothekenduchs für Loschwitz, sub Nr. 300 des Brandkatasters genannten Dreß eingetragene Haus-, Garten- und Feldgrundstück, welches am 9. März 1881 ortsgerichtlich auf 7000 Mark gewürdet worden ist, den 13. Juni 1881 im Grundstücke selbst versteigert werden. Erstreckungslustige werden daher geladen, am obgedachten Tage vor 12 Uhr Mittags im Grundstücke selbst einzufindrn, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Auktions-Verdingung.

Die für Sonnabend, den 4. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, im Grundstücke Nr. 50 zu Leubnitz bei Dresden angekündigte Auktion hat sich erledigt. Dresden, am 3. Juni 1881. Schneider, Ger.-Vollzieher.

Kirschen-Verpachtung.

Dienstag, den 7. Juni a. c., Nachmittags 1 Uhr, soll die diesjährige Kirschnutzung der Gemeinde Somsdorf unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleich baare Bezahlung oder genügende Sicherstellung öffentlich versteigert werden. Somsdorf, am 1. Juni 1881. Der Gemeinderath.

Bekanntmachung.

Im **Gasthofe zum Auer** sollen
Montag, den 20. Juni 1881,
von **Vormittags 8 1/2 Uhr an**

folgende im **Kreier** Forstreviere aufbereitete Forstprodukte, als:

- 344 Raummeter **kieferne Brennholz**, in den Abtheilungen 5, 6, 7 und 36,
 - 2 **kieferne Brennholz**, in Abtheilung 36,
 - 353 **kieferne** in den Abtheilungen 5, 6, 7 und 36,
 - 0,30 **Wellenhundert kieferne Reisig**, in Abtheilung 23,
 - 1,30 **erleenes** in den Abtheilungen 5, 6, 7, 23, 36 und 58,
 - 380,00 **kiefernes** in den Abtheilungen 5, 6, 7, 23, 36 und 58,
 - 11 **kieferne Langbalken**, III. und IV. Kl., in Abtheilung 45,
 - 192 **Raummeter Befensprieme**, in den Abtheilungen 38 und 47,
- einzelnen und partienweise gegen sofort nach dem jedesmaligen Zuschlage zu leistende Bezahlung

Privat-Bekanntmachungen.

Dringende Bitte um Hilfe!

Schwer ist ein Theil der Dörfer des Weiskirchenthal, namentlich das als klimatischer Kurort weit bekannte, so reizend gelegene **Tharandt**, sowie die ganz unbedeutenden, vorzugsweise aus armen Bergarbeiterfamilien bestehenden Gemeinden **Niederbäslich** und **Deuben** heimgesucht worden.

Ein wolkenbruchartiger Regen ergoß sich am 28. Mai kurz nach Mittag über diese Gegend; mit rapider Schnelligkeit stieg das Wasser im Weiskirchenthal bis zu einer wohl nur selten dagewesenen Höhe, Bäche wurden zu toben den Strömen, mit sich fortführend oder im Augenblicke vernichtend Alles, was ihren Lauf hemmen zu wollen schien, so daß die Anwohnenden nur daran denken konnten, ihr nacktes Leben zu retten.

Nicht nur der erste Erntesegen ist vielfach vernichtet, sondern auch vielen Einwohnern dieser Gegend Haus, Hab und Gut mehr oder minder, ja zum Theil auch gänzlich zerstört. Sieben Kinder haben hierbei den Tod in den Fluthen gefunden.

Einer traurigen Zukunft entgegengehend stehen die so hart Betroffenen in Verzweiflung und hoffen auf die Theilnahme und Hilfe ihrer Mitmenschen.

Darum esse ein Jeder, der ein Herz hat und suche durch eine Gabe sich an der Hilfe für die so schwer Geschädigten zu betheiligen.

Die Unterzeichneten erklären sich unter Bezugnahme auf die von dem in Tharandt zu demselben Zwecke zusammengetretenen Hilfsausschusse bereits ausgesprochene gleiche öffentliche Bitte zur Annahme von Beiträgen gern bereit. Ueber die gerechte Vertheilung der eingehenden Gelder wird die königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Stadt wachen, auch wird über den Empfang der Gelder seiner Zeit öffentliche Quittung abgelegt werden.

Das Unterstützungs-Komiteé.

Hofrath **Adermann**, Dresden. Dr. **Viehau**, stellvertretender Bürgermeister, Tharandt. Major **J. D. Sydner**, Tharandt. Kammerherr **Freiherr von Burgl**, Rosthal. Hofrath **Fiedler**, Tharandt. **Freiherr von Fink**, Rosthal. Stadtrath **Fischer**, Tharandt. Oberbergamts **Fürster**, Zaukerode. Generaldirektor **Grahl**, Döhlen. Gemeindevorstand **Großmann**, Plauen. Gemeindevorstand **Günzel**, Posthappel. Gemeindevorstand **Herrmann**, Niederbäslich. Direktor **Heyne**, Tharandt. Geheimer Oberforst Rath **Judeich**, Tharandt. Gutsbesitzer **Käferstein**, Niederbäslich. Gemeindevorstand **Kluge**, Deuben. Rittergutsbesitzer **Kant**, Posthappel. Gemeindevorstand **Leonhardt**, Döhlen. Fabrikant **Loke**, Tharandt. Kammergutsbesitzer **Mathe**, Döhlen. Premier-Lieutenant **J. D. von Rilkau**, Tharandt. Stadtkassirer **Roach**, Tharandt. Gemeindevorstand **Philipp**, Hintergerodorf. Fabrikant **Preißler**, Tharandt. Professor **Richter**, Tharandt. Kaufmann **G. E. Richter**, Tharandt. Bürgermeister **Ruffini**, Tharandt. Amtshauptmann **Dr. Schmidt**, Dresden-Stadt. Pastor **M. Siedel**, Tharandt. Geheimer Hofrath **Dr. Stöckhardt**, Tharandt. Oberbürgermeister **Dr. Stübel**, Dresden. Kammerherr **Graf Suminski**, Tharandt. Bergdirektor **Jobst**, Burgl. Kaufmann **Ischaler**, Tharandt.

Auch die „Expedition der Sächsischen Dorfzeitung“ ist zur Annahme von Beiträgen gern bereit. [109]

Mittwoch, den 8. Juni, Mittags 12 Uhr,

sollen die **Kirschnutzungen** der Rittergüter **Neufkirchen** und **Steinbach** auf dem Ritterguthofe zu **Neufkirchen** gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht. [42]

Kirschenverpachtung.

Die diesjährigen **Kirschnutzungen** der Rittergüter **Rosthal** und **Westerwitz**, nebst **Freigut Rohlisdorf** sollen unter den in der hiesigen **Wirtschaftsexpedition** einzusehenden Bedingungen **Mittwoch, den 8. Juni d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, öffentlich meistbietend verpachtet werden. **Rosthal**, den 31. Mai 1881. [43]

Die Guts-Administration.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige **Kirschnutzung** der unterzeichneten Gutsbesitzer soll **Dienstag, den 7. Juni a. c.,** von Nachmittags 1/2 2 Uhr an, gegen gleich baare Zahlung meistbietend verpachtet werden.

Somsdorf, am 1. Juni 1881. [55]

Otto Richter, Feodor Vogel, Oswald Bellmann, Eduard Ehrlich.

Kirschen-Verpachtung.

Mittwoch, den 8. Juni a. c., Mittags 11 Uhr, soll die diesjährige **Kirschnutzung** des Rittergutes **Tanneberg** bei **Deutschbora** meistbietend im **Gasthofe zu Tanneberg** vergeben werden. Bedingungen vor der Auktion. Baarzahlung. [87]

Kirschen-Verpachtung.

Donnerstag, den 9. Juni 1881, Nachmittags 3 Uhr, soll die diesjährige **Kirschnutzung** des Rittergutes **Burgwitz** bei **Posthappel** im **Kloßschen Gasthofe zu Burgwitz** meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. **Schmidt, Pachter.**

NB. Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht. [83]

Inventar-Auktion.

Auf dem **Rittergut Weistropf** kommt **Mittwoch, den 8. Juni a. c.,** Vormittags 9 Uhr, folgendes überkomplettes Inventar gegen Baarzahlung zur Versteigerung, als:

- 1 zweifache Weinpresse, 1 Kartoffelwaschmaschine, 1 dergl. Pflug, mehrere Ackergeräthe, Pferdekummete, 1 Kl. Rüstwagen, 2 starke Ripparren, 2 Häckselmaschinen, 1 Getreidereinigungsmaschine, 1 Handschrotmühle, 1 Treppmühle, 3 Mäuseräucheröfen, 2 Getreidefahnen, verschiedenes Handwerkzeug und dergl. mehr.

[63]

G. Eißler, Insp.

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden veräußert werden.

Wer die zu versteigernden Forstprodukte vorher besichtigen will, hat sich an den mitunterzeichneten **Revierverwalter zu Kreier** zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten **Waldorte** zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Kreier, den 28. Mai 1881.

Michael.

Schulze.

[59]

Gras-Auktion.

Das auf den Wiesen im **Königlichen Großen Garten** gemähte **Gras** wird täglich Nachm. 6 Uhr unter den im **Bietungstermin** bekannt zu gebenden Bedingungen von **Mittwoch, den 8. Juni d. J. ab** meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. **Dresden, den 3. Juni 1881.**

Der Königliche Garten-Direktor.
Bouhé.

Kirschen-Verpachtung.

Mittwoch, den 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr, soll die diesjährige **Kirschnutzung** des Rittergutes **Eckersdorf** im Gute selbst versteigert werden. **Rittergut Eckersdorf, den 2. Juni 1881.** **Carl Merbitz.** [60]

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige **Kirschnutzung** des Gutes **Seilsberg** bei **Hainsberg** soll **Dienstag, den 7. Juni a. c.,** Nachmittags gegen 4 Uhr, gegen gleich baare Zahlung, an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. [61]

Nächsten **Dienstag, den 7. Juni d. J.,** Nachmittags, soll die **diesjährige Kirschnutzung** auf **Kammergut Döhlen** und **Weissig** verpachtet werden. [101]

Kirschen-Verpachtung.

Sonnabend, den 11. Juni a. c., Nachmittags 4 Uhr, soll die diesjährige **Kirschnutzung** auf **Rittergut Borthen** bei **Lochwitz** meistbietend, unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen, im **Gasthof zu Großborthen** verpachtet werden. [116]

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Juni a. c., Nachmittags 4 Uhr, sollen die durch den Abbruch des Daches und der Decke der **Kirche zu Briesnitz** erlangten und bei derselben partienweise aufbereiteten **Dachziegel, Sparren, Stuhl- und Lagerbalken etc. etc.** auf's **Meistgebot** verauktioniert werden. **Briesnitz, den 30. Mai 1881.** **Der Bauausschuss.** [45]

Auktion.

Freitag, den 10. Juni, Vormittags von 10 Uhr an, sollen in meinem Gute, **Nr. 37** der hiesigen **Hauptstraße**, 3 Stück gute **Zug- und Zuchtkühe**, 3 Stück große **Schweine**, 2 **Wirthschaftswagen**, 1 **Häckselmaschinentrommel**, sämmtl. **Ackergeräthe**, 1 **starke Weinpresse** und verschiedene **Weingefäße**, sowie allerhand **landwirthschaftliche Gegenstände** versteigert werden. **Köschendroba, am 31. Mai 1881.** **Friedrich Traugott Wirthgen, Gutsbesitzer.** [46]

Grosse Inventar-Auktion.

Wegen Pachtübergabe des Kammergutes **Penrich** kommen zur Versteigerung:
Montag, den 13. Juni d. J., von **Vormittags 9 Uhr an**, im **Gutsgehöfte Nr. 3** sämmtliche **Wirtschaftswagen** mit **Zubehör**, 1 **Kutschwagen**, 1 **Korb- und 1 Milchwagen**, sämmtliches **Ackergeräthe**, 1 **Heckelmaschine**, 1 **Zauchenpumpe**, 2 **Zauchen**, 1 **Spülkaffee**, sämmtliches **Fahrgeräthe**, sämmtliche **Wirtschaftsgegenstände**, als: 3 **Paar Ernteleitern** mit **Zubehör**, 1 **Decimalwaage**, 1 **Sackwagen**, 1 **Hobelbank**, 1 **Schnittbank**, **Zug- und Ackerwagen**, verschiedene **Arten**, **Haden**, **Schaufeln**, 3 **Arte**, 5 **Beile**, **Gabeln**, **Senfen**, **Dängelzeuge**, **Schubkarren**, **Getreide- und Kartoffelreibe** und verschiedenes **Anderes** mehr. 5 **Sebett große Gefindebetten** mit **Beistelle** und **Ueberzügen** u. u. Sämmtliche **Gegenstände** sind in gutem **brauchbaren Zustande**.

Dienstag, den 14. Juni d. J., von **Vormittags 9 Uhr an**, kommen erst verschiedene **Wirtschaftsgegenstände**, dann 18 Stück **meist junge**, **fehlerfreie**, im **guten Stande** befindliche, theils **neumelken**, theils **hochtragende Kühe**, sowie 4 Stück **hochtragende**, im **guten Stande** befindliche **Kalben** (sämmtliches **Vieh** ist **meistentheils** **Kreuzung** und wird die **Zeit** der **Zulassung** wie des **Abkalbens** **genau** angegeben), **ferner** 2 **tragende Mutterchweine**, 12 **Hühner**, 1 **Hahn**, **Enten** u. gegen **sofortige** **Baarzahlung** zur **Versteigerung**. Sämmtliche **Gegenstände** können schon vor der **Auktion** in **Augenschein** genommen werden. [92]

Penrich, am 27. Mai 1881.

C. F. Ludwig, Pachter.

Haus-Versteigerung.

Auswanderungshalber bin ich beauftragt, das in **Cotta, Leutewitzer Straße**, neben dem **Gasthof zur „Stadt Dresden“** und dem **Gemeindeamt**, unter **Brandkat. Nr. 316** gelegene, in **gutem Stande** befindliche **Zinshaus**, in welchem seit vielen Jahren der **Kohlenhandel** mit **Erfolg** betrieben wird und welches sich wegen **großem Hof** und **Garten** auch zu **anderen Zwecken** eignet, um's **Meistgebot** zu **versteigern**.

Zum **Bietungstermin** habe ich

Montag, den 13. Juni, **Vormittags 11 Uhr**, im **Grundstück selbst**, **anberaumt**. Es werden auch vorher von mir **Gebote** entgegengenommen, sowie **sonstige Auskunft** erteilt. **H. Scholz, verpfl. Auktionator in Löbtau.**

Auktion. **Dienstag, den 7. d. M.,** und folgenden Tag, von **Morgens 9 Uhr an**, gelangen in **Dresden, a. d. Kreuzkirche Nr. 1**, im **Laden**, wegen **Aufgabe** der **Damen-Konfektion** die **neuesten Jaquettes, Umhänge und Regenmäntel**,

sowie ein **Posten** **neuester Damen-Kleiderstoffe** in **rein woll. Beiges, Diagonals, Alpaccas, Cachemires, Barège, Madapolames** und **Schürzen** zur **Versteigerung** durch

[117]

Louis Warmbrunn, Auktionator.

Bligableiter

Untersuchungen

Becker & Schöppe,

Dresden, 16 Kasernenstrasse 16.

Die in letzter Zeit von uns vielfach ausgeführten Untersuchungen in Dresden und Umgegend haben uns wiederum gezeigt, wie nothwendig eine öftere Prüfung dieser Schutzvorrichtungen ist. Gleichzeitig warnen wir aber auch das geehrte Publikum vor Untersuchungen mit den einfachsten Instrumenten, da solche gar nichts besagen und wodurch nur zu leicht Verurtheilungen geschafft werden, die bei eventueller Katastrophe das Vertrauen zu den Bligableitern erschüttern können.

5% Galizische Carl Ludwigsbahn-Prioritäten.

Die Konvertirung obiger Prioritäten (alle Emissionen) in 4 1/2 %, welche vom 10. bis 25. Juni d. J. stattfinden soll, wird von uns kostenfrei besorgt. Die Stücke können schon jetzt an unserer Kasse eingereicht werden.

Bassenge & Fritzsche, Bankgeschäft,
Ecke der Frauen- und Galeriestrasse.

Galizische Carl Ludwigs-Bahn.

Die Konvertirung der Prioritäten sämtlicher Emissionen obiger Gesellschaft mit einem Kapitalaufschlag von 10% besorgen wir **spesenfrei** und können die Stücke von jetzt ab bei uns eingereicht werden.

Dresden, den 30. Mai 1881.

Günther & Rudolph.

in solidester und bewährtester Konstruktion unter strenger Beobachtung der jeweiligen Deutlichkeit und streng nach wissenschaftlicher Vorschrift.

bestehender Anlagen auf das Sorgfältigste vermehrt eines neuen, von Herrn Elektrotechniker Vierder konstruirten Apparates empfehlen.

Kirchenerpachtung.

Die diesjährige Kirchenerpachtung in **Baßendorf** bei **Wald** in Nr. 1 ist zu verpachten. [86]

Ein Landgut

von 90 Morgen gutem Boden, 3 Pferde, 10 Stück Rindvieh etc. ist für den billigen Preis von 25,000 Mk. mit 6-8000 R. Anzahlung zu verkaufen durch **W. Loos** in **Altona** bei **Hamburg**. [117]

Gutskauf.

Ein Gut, mit gutem Boden und Gebäuden, von 15,000-25,000 Thlr., wird zu kaufen gesucht. Offerten von Selbstverleibern mit allen nöthigen Angaben und dem Verkauftspreis an den Gutsbesitzer **R. Findeisen** in **Großdöbritz** bei **Niederseibitz** erbeten.

Mühlen-Verkauf oder Tausch.

Ein Mühlengrundstück, auszug- und herbergfrei, in guter Lage, mit 5 franz., 2 deutschen Mahlmühlen und 1 Spinnmühle, sowie ca. 34 Acker Feld, Wiese und Busch, ist sofort Veräußerungshalber zu verkaufen. Auch befindet sich eine 25 pferdige Dampfmaschine dafelbst, welche bei ganz trockener Zeit in Anwendung gebracht werden kann. Offerten erbeten unter Chiffre **500** an **Saasenstein & Vogler, Großenhain**. [111]

Grundstücks-Verkauf.

Eine Stunde von Dresden entfernt, an Bahn- und Schiffstation gelegen, sehr besuchter Ort, ist ein Grundstück, mit großem Obst- und Gemüsegarten, Feld, Wiese und Weinberg, Auswanderungshalber zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. [89]

Wirtschafts-Verkauf.

Ein Hausgrundstück in einem großen Kirchdorf, mit 5 1/2 Scheffel Feld und Wiese, schönen Gebäuden, ist wegen Ablebens des Besitzers aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren in **Schönfeld** bei **Dresden** Nr. 30. [90]

Ein Gasthaus,

in der Nähe von Lommahsch, mit 8 Scheffel Feld, Wiese und Gärten (alles beim Hause), Tanzsaal, Kegelbahn, auszug- und herbergfrei, gute Uebergabe, soll mit anstehender Ernte erbschaftshalber baldigt verkauft werden durch **Herrmann Claus** in **Zehren**.

Haus-Verkauf.

In **Reichenhain** bei **Dresden** ist ein hübsches Landhaus, mit Obst- und Gemüsegarten, schöner Aussicht, welches sich zu einem Ruhe- und Sommerhaus eignet, zu verkaufen. Alles Näheres in Nr. 7 dafelbst.

Hausverkauf.

In **Potschappel**, an der Hauptstraße gelegen, ist ein großes massives Haus, mit Hinterhaus, Wasser, großem Gemüsegarten, freier Einfahrt u. s. w., in welchem jetzt eine Hutmachfabrik betrieben wird u. das sich zu jedem andern Gewerbe vorzüglich eignet, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt **S. C. Bammer** in **Potschappel**. [67]

Verkauf.

Ein in besserer Lage der Altstadt-Dresden befindliches **Kolonial- & Spirituosen-Geschäft** ist Ankaufshalber sehr preiswerth zu verkaufen. Lage sehr gut, Miete billig, Uebergabe kann nach Belieben sofort erfolgen, dazu erforderlich sind 4500 Mark. Neulle Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter **E. G. Nr. 1** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Vom **3. Wiesensparzellen**, Dresden-Neustadt, am **Pantonschuppen**, ist die diesjährige

Heu-Cente

zu verpachten, **Dresden, Terrassenufer 23**, im Kontor, part. rechts, früh bis 9 Uhr, Nachmittags 3 Uhr. [64]

Von einem tüchtigen **Stellmacher** wird in einem Orte, wo Stellmacherei betrieben werden könnte, für seine Familie eine **kleinere Schankwirtschaft** nebenbei zu pachten gesucht. Offerten zu richten unter „**St. und Sch.**“ an die Exped. d. Bl. [85]

1 Steintrog.

ca. 1 Kubikm. Inhalt, billig zu verkaufen: **Dresden, Bürgerwiese 1**. [49]

Freiwillige Versteigerung.

Die **Brauerei Großdöbritz** bei **Wreschen**, mit circa 26 Scheffel Land, soll den **8. Juni d. J.**, Mittags 12 Uhr, im **Wesper'schen Gasthose** dafelbst versteigert werden.

[25] Der Bestzer.

Auktion.

Wegen Todesfall beabsichtige ich, **Mittwoch, den 8. Juni**, von 9 Uhr an, in **Lindenau** Nr. 35, 3 große Lastwagen, 1 Rollwagen, 2 Schlitten (Reis- und Lastschlitten), 2 Pferde mit Geschirr, Ackergeräthe, sämtliches zum Steinbrechen gebörendes Handwerkszeug, männliche Kleidungsstücke u. A. m. an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern zu lassen.

[52] Frau verw. **Saase**.

Stangen-Auktion.

Nächsten Dienstag, als den 3. Pfingstfeiertag, von früh 9 Uhr an, sollen bei dem Unterzeichneten eine große Partie **Stangen**, in allen Sorten, vom **Bohnenhängel** bis zur **starken Ernte- und Döbleiterlänge**, gegen Baarzahlung versteigert werden.

Kneipe Klipphausen bei **Wilsdruff**.

[70] **H. Schmidt**.

Veräußerungshalber bin ich geneigt, mein **Gut** zu verkaufen. Dasselbe enthält ca. 42 Acker Feld, gute Wiesen und Kiefern-Hochwald, gute Gebäude, mit vollständigem Schiff und Geschirr und liegt 2 Stunden von **Dresden** an der **Königsbrücker Straße**. Zu erfahren in der Exped. d. Bl. [51]

Wegen Todesfalls

ist ein **Landgut**, 75 Acker, 5 Minuten von **Niesä**, beste Pflege, gute Gebäude, starkes Inventar, überschuldungsfrei, bei **20,000 Mk.** Anzahlung, möglichst sofort zu verkaufen. Näheres unter **N. V. 032** „**Invalidentank**“ Leipzig.



Gustav Schütte,

Schneidermeister,

Dresden, 5 gr. Brüdergasse 5,

empfehle ich zur Anfertigung seiner schon für praktisch anerkannten, wasserdichten **Reise- und Wettermäntel**, sowie **Jagd-Blousen** mit und ohne Einsatz, von echten wollenen und leinenen Stoffen. Auch **Livreen** nach neuesten Modellen.

Billigste Preisberechnung und solide Arbeit.

[74] **Lieferungen binnen kürzester Zeit.**

Wolle.

Der Centralverein der deutschen Wollenwarenfabrikanten hat in seiner außerordentlichen Sitzung am 22., 23. und 24. Mai in **Dresden** folgenden Beschlus gefaßt:

Die Vereinsmitglieder kaufen künftighin nur solche **Wollen**, welche in reellem Zustand zum Verkauf kommen, d. h. in guter Wäsche, frei von Pechzeichen, die Wunde mit nur schwachen, fest gedrehten Schuuren gebunden. Ebenso schließt sich der Verein dem Circular der **Berliner Kaufmannschaft** vom 1. Mai 1881 an, daß nur das wirkliche vorhandene Gewicht der Säcke berechnet werden darf und das Gewicht derselben auf diese deutlich verzeichnet sein muß.

Der Vorstand.

H. Buchwald, Großenhain. Chr. Döbler, Grimmitzsch.

Ein rühmlich bewährtes Volksmittel

gegen **Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche, Kreuz- und Brustschmerzen, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen** ist der von mir erfundene **echte Fichtennadel-Aether**,

dessen vorzügliche Wirkung durch Tausende von dankenden Anerkennungen garantiert ist, in **Fl. à 7½ und 15 Mgr.**

Franz Schaal, Apoth. und Droguist in Dresden, Annenstr. 13.

Robert Bernhardt.

Seiden- und Modewaaren, Leinen- und Baumwollwaaren, Gardinen und Möbelstoffe, Tuche und Buckskin. Tücher, Decken, Schürzen, Teppiche.

Dresden, Freiburger Platz 24.

Das Etablissement beehrt sich, die bemerkenswerthesten Artikel seiner neuesten Waaren-Eingänge zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Schwarze Seidenstoffe.

Schwarz Seiden-Rips,
Meter Mt. 2,80, 4,20, 5,00, 6,00,
alte Elle Mt. 1,60, 2,40, 2,80, 3,40

Neue, weiche glanzreiche Stoffe zu seid. Kleidern:

Satin de Lyon, Meter Mt. 4,20, 6,00, 7,50,
alte Elle Mt. 2,40, 3,40, 4,25,
Satin Duchesse, Meter Mt. 5,30, 6,00, 7,50,
Elle Mt. 3,00, 3,40, 4,25.

Einfarbige Kleiderstoffe.

Halbwollene Diagonals,
elegante dauerhafte Qualität in jeder Farbe:
Das ganze Meter 58 Pf. — alte Elle 33 Pf.

Reinwollene Diagonals,
das ganze Meter 90, 105, 130 Pf.
alte Elle 50, 60, 75 Pf.

Doppelbreite Beige (Bêge).

Brillante, kräftige, rein ausfallende, bisher nicht erreichte Waare,
doppelbreit — das ganze Meter 130 Pf. — alte Elle 75 Pf. — doppelbreit!

Neue Blandruck.

Nur waschecht!
ohne Roth-Druck, Meter 35 Pf. — alte Elle 20 Pf.
mit Roth-Druck, Meter 38 Pf. — alte Elle 22 Pf.

Neue bedruckte Croisé.

Nur waschecht und haltbar!
ganz reizende Muster:
das ganze Meter 38 Pf. — Elle 22 Pf.
Prima, Prima, Meter 48 Pf. — Elle 27 Pf.

Cretonne Pompadour,

dunkelgrundige Kleider-Kattune!
Waschechter Druck, prachtvolle Muster.
Das ganze Meter 42 Pf. — Elle 24 Pf.

Feinste Kleider-Satins.

Haute Nouveauté,
das Großartigste, was in dem Artikel „Waschkleider“ jemals
fabricirt ist:
ganzes Meter 105, 115, 130 Pf.
alte Elle 60, 65, 75 Pf.

Große Kattun-Kopftücher:

Neue prächtige Muster und Ranten, das Duzend Mark 3,60, jeizeln 35 Pf., mit einfacher
Kante das Stück 30 Pf.

Roth-weiss carrirte Bettzeuge:

Von diesem Artikel hat das Etablissement eine neue Waare
anfertigen lassen, welche eine Qualität repräsentirt, die nirgends
unter 40 Pf. für die alte Elle verkauft werden kann:
das ganze Meter nur 33 Pf. — alte Elle nur 30 Pf.

Weisse Bett-Damaste und Satin haute lisse

für Bett-Heberzüge:
Bestes Mülhhauser Fabrikat,
6/4 breit, Meter 105 Pf. — Elle 60 Pf.
9/4 breit, Meter 150, 160 und 190 Pf.
Elle 85, 90 110 Pf.

Weisse Leinwand!

Schlesische, sächsische und Bielefelder Fabrikate.
Rein-Leinen, Meter von 62 Pf. — alte Elle 35 Pf. bis
zum feinsten Batist-Leinen, Meter 175 Pf. — alte Elle
100 Pf. für 1/4 breite, durchgängig garantirt solide Qualitäten,
die nach jeder Wäsche schöner werden.

Größere Breiten:
in 1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/4, 1 1/2.

Von weissen Gardinen

sind die beliebtesten, eigenen Muster des Etablissements zum größten
Theil wieder auf Lager gekommen:
8/4 breit, Meter 50, 60, 70 Pf.
alte Elle 28, 34, 40 Pf.
10/4 breit, Meter 60, 70, 90, 105 Pf.
alte Elle 34, 40, 50, 60 Pf.
Englische Gardinen!
Schweizer Mull-Gardinen!

Das Etablissement Robert Bernhardt

ist das größte und bedeutendste Waarenhaus in Dresden; seine neuen, großartigen Verkaufs-
räume sind allein der Neuzeit entsprechend eingerichtet und zugleich die größt existirenden in
Deutschland.

Jeder Käufer ist unbedingt sicher vor jeglicher Uebervorteilung, weil das
Etablissement nur zu ganz festen Preisen verkauft und dies die einzig mögliche Art ist,
um das Publikum ein für allemal gut, reell und billig bedienen zu können.

Jeder Verdacht ist ausgeschlossen, daß ein Artikel nur billig verkauft werde auf
Kosten eines anderen; jeder Artikel wird gleichmäßig billig verkauft.

Robert Bernhardt.

Dresden, Freiburger Platz 24.

Die Atchison, Topeka u. Santa Fé Eisenbahn Comp.
bietet noch 2,000,000 Acker bei vortheilhaften
Bedingungen zum Verkauf an. Die
Küsten des Golfmeeres und
des Atlantischen Ozeans, im
geringsten Abstände der Welt
und unmittelbar an der
Hauptverkehrsader
der Vereinigten
Staaten
von

AMERIKA in
Central-
KANSAS
zum
Verkauf
auf 11 Jahre
Kredit zu Zinsen
von 2 Dollars bis
8 Dollars pro Acker, mit
20% Rabatt bei 6jährigem
Kredit u. 33 1/2% Rabatt bei Bar-
zahlung. — Große Mannigfaltigkeit der
Produkte. — Lehrende und lehrreiche An-
sichten. — Über 200,000 Acker im großen
Zusammenhang bereits angekauft. — Ein Buch „Kaufbuch
über Kansas“ etc. mit Karte der Vereinigten Staaten
kri zu beziehen von
G. B. Schmidt, Herm. Julius Simon,
Newton, Kanfö. 12 Alterwall, Hamburg.

Blitzableiter-Anlagen,
neuester und bewährtester Kon-
struktion, Kupferleitung u. Platins-
spitzen, Galvanometer zum
Untersuchen alter Blitzableiter,
sowie alle in diesem Fach vor-
kommende Reparaturen werden unter billigster
Preisnotirung ausgeführt von

**M. Lieske, Schlossermeister,
Dresden, Steinstrasse 5.**

**Sensen & Sichel, Schleif- & Wetzsteine,
Schaufeln & Spaten,
Heu- & Düngergabeln,
Drahtnägeln,
engl. & deutsche Werkzeuge
empfehlen billigst**

**August Holder,
Dresden, Annenstraße Nr. 29.**

Nach Hilfe suchend,
durchläßt mancher gerne die
Stunden, sich fragend, welcher der vielen
Heilmittel-Kannonen kann man ver-
trauen? Die eine oder andere hat
gerührt durch ihre Größe; er wählt und
wählt in dem meinsten Zittern bei
Unwissenheit! Die Folge Unheil ist dann
berathen und kein Geld oder wenigstens
ausgeben will, dem vorthen will, bei
von Richter's Verlags-Anstalt in Leip-
zig die Broschüre „Grunder-Krankheiten“
kommen zu lassen, denn in diesen
Schriften werden die bewährtesten
Heilmittel ausführlich und sorgfältig
besprochen, je nach jeder Krankheit in
aller Höhe vertheilt und das Beste für
sich auszuwählen kann. Die obige, be-
reits in 450. Auflage erschienene
Broschüre wird gratis und franco versandt,
es entstehen also dem Rezipienten keine
Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Sein
Ober- und Unterlederlager,
schwarzes Blankleder, Mülheimer,
empfehlen zu Tagespreisen
**Ed. Nattermüller,
Zwingerstraße 16, [15]
gegenüber der neuen Post.**

C. G. Peters Wwe.,
Schnittwaaren- & Bücherhandlung,
Dresden-Neust., am Markt,
empfehlen alle Sorten Tücher (gesäumt),
Kleiderstoffe, Lamas, weiße und blaue
Leinwand, Bettzeuge, Flanelle, Kattune
zu allen Preisen, fertige Jacken und
Schürzen. Stroh- und Getreide-Säcke.
Bett- und Kinderwäsche wird
auf Wunsch angefertigt. [14]

Schmiede Raig!
Eisenbahnschienen in jeder Länge,
Träger, schmiedeeiserne Karren
und Schiebeböcke, desgl.: Tragen,
Wagenköppen, G u f f a b l s
g a b e l n mit Dullen, von 1,50 Mt.
an, Steirische Sensen, Schaufeln,
Spaten etc. etc. billig. [19]

Wäschmangeln
neuester Konstruktion für Hand- und Elementar-
betrieb, solid und dauerhaft, aus nur guten
trockenen Hölzern gebaut, in allen Größen,
für jedes Lokal passend, empfiehlt
**Ernst Herrschuh,
Chemnitz, Webergasse 6.**

Auf Abzahlung
erhält man so billig, als für baare Kasse,
Möbel, Federbetten, Uhren, Teppiche,
Gardinen, Herren-Garderobe (fertig und
nach Maß), Damen-Regenmäntel und
Jaquets, nur in dem als sehr reell bekannten
Abzahlungs-Bazar von
**H. Neumann, Dresden,
Wallstrasse 5a, II. Etage,
Ecke Scheffelstraße,
Sonntags geöffnet bis 6 Uhr Abends.**

Siegfried Schlesinger

Dresden,

Webergasse 1, erste Etage,

besitzt weder am Platze, noch irgendwo Filialen und bittet, um Verwechslungen vorzubeugen, genau auf die Firma und den Eingang

der Arnoldischen Buchhandlung gegenüber zu achten.

Das Etablissement Schlesinger

behält den Grundsatz unausgesetzt im Auge, nur Waarengattungen bester Qualitäten aufzunehmen und vermöge seines enormen Umsatzes und ausschliesslich Cassaeinkäufe zu Preisen zu verkaufen, wie dies sonst nur bei geringen Qualitäten der Fall ist.

Das Etablissement Schlesinger

bietet in seinen 12 verschiedenen Abtheilungen eine selten reichhaltige Auswahl sämtlicher

Manufaktur-, Mode- und Seiden-Waaren

und ist auch die blosse Besichtigung auf's Bereitwilligste gestattet. Selbst beim kleinsten Bedarf ist der Besuch lohnend.

Für Wiederverkäufer

bietet das Etablissement die lohnendste Gelegenheit zu Einkäufen und Tapezierer, Schneider, Modistinnen, Schneiderinnen u. s. w. erhalten bei Entnahme noch so kleiner Quantitäten die

billigsten Engros-Preise.

| | | |
|-------------------|--------------------------|--------------------------|
| Kleiderstoffe, | Möbelstoffe, | Leinenwaaren, |
| Seidenwaaren, | Teppiche u. Läufer, | Baumwollwaaren, |
| Sammetwaaren, | Gardinen bunt und weiss, | Kopf- und Taschentücher, |
| Seidenbänder, | Tuchstoffe, | Tisch- u. Bettzeuge, |
| Tüll und Spitzen, | Regenmäntel, | Bett- u. Tischdecken. |

Eingang nur allein Webergasse 1, Seestrassen-Ecke.

Bandwurm mit Kopf,

Spulwürmer, Madenwürmer.

Tausende von Menschen leiden am Bandwurm. Die wenigsten derselben sind sich der wahren Ursache ihres fortwährenden Unwohlseins bewusst und werden größtentheils als Bleichsüchtige, Blutarme und Magenranke behandelt. Entfernt wird der Bandwurm vollständig gefahrlos und schmerzlos nach eigener Methode ohne jede Vor- und Hungerkur binnen zwei Stunden (auch brieflich) von

Otto Flohr, Freiberg in Sachsen.

Sichere Kennzeichen vorhandener Parasiten sind: Der wahrgenommene Abgang nudel- oder kurbelsternförmlicher Glieder oder sonstiger Würmer. Nuthmaßliche Kennzeichen sind: Blasse gedunsenes Aussehen, tiefe, auch blaue Ränder um die Augen, Abmagerung, starke Speichelabsonderungen, stets belegte Zunge, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelbefinden nach gewissen scharfen Speisen, als: Heringe, Zwiebel, Essig u., sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen, trübes Verhalten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Magensäure, Sodbrennen, Leib- u. Magenschmerzen, Kopfweh, Ohrenbrausen, das Gefühl einer sich im Leibe bewegenden lästigen Masse, sowie stehende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Koliken und wellenförmige Bewegungen, Herzklopfen, Mattigkeit, Schwere in den Gliedern, Jucken im After, trüben Bodensatz bildender Urin und Menstruationsstörungen. Das Mittel besteht nicht aus Kouffo, Granatwurzel, Santonin und Kamala, ist sehr leicht zu nehmen und schon bei Kindern von zwei Jahren unbeanstandet anzuwenden.

Zu sprechen bin ich **Mittwoch, Donnerstag und Freitag**, den 8., 9. und 10. Juni, von früh 9—4 Uhr Nachmittags (ohne Mittagspause) in

Dresden, Hôtel zum Strassburger Hof,

(an der Frauenkirche) Zimmer Nr. 5, 1. Etage.

Für Erfolg Garantie! Zahlreiche Atteste und Dankschreiben aus allen Theilen Deutschlands (auch Dresden u. Umgegend) liegen zur Einsicht. Das Mittel ist giftfrei und kann der sicherste Weg genommen werden ohne dem Magen zu schaden. Die Kur kann von Jedem in seiner Wohnung vorgenommen werden ohne Berufshilfe. NB. Briefliche Anfragen u. bitte ich unter Angabe des Alters nach Freiberg in Sachsen zu senden.

Schwarze und bunte Seidenwaaren,

ohne Appretur, in großer Auswahl, verkauft billigt

die **Seidenwirkerei von F. A. Claus,**

Dresden, Amalienstrasse Nr. 1, 1. Etage. [38]

Oberarzt a. D. Tischendorf, Specialarzt für Syphilis, Geschlechts- und Blasenkrankh., Schwächezustände, Frauen- u. Bandwurmkrankh. u., Dresden-N., A. d. Kirche 8, II. Zu spr. v. 10-14 u. Ab. 7-8 Uhr.

Augen-Heilanstalt von **Dr. Treiblich,** Dresden, Prager Straße 46, II. [21]

Augenarzt **Dr. Edm. Weller,** Dresden, Seestraße 21, hält seine Sprechstunden täglich von 11—1 u. 2—3 Uhr. [13]

Wittig heilt Geschlechts- u. Hautkrankh., Folgen der Onanie u. Schwächezustände. Zu spr. tägl. v. 10-5 Uhr in Dresden, A. d. Frauenkirche Nr. 1, 3. Etg.

Für Viehbesitzer.

Nicht momentane Erfolge sind es, welche bei der Beurtheilung von Heilmitteln maßgebend sind, dagegen bieten, bei einer mit richtigem Verständnisse gemachten Anwendung, die **wiederholten Erfahrungen** eine sichere Gewähr für die Vortrefflichkeit der begutachteten Artikel. Bezüglich des Korneburger Viehpulvers weisen wir im nachstehenden Schreiben eine durch eine Reihe von Jahren stets mit überraschenden Erfolgen gemachte Anwendung nach:

Herrn **Franz Joh. Kwizda, F. F. Hoflieferant in Korneburg.**

Wie ich Ihnen bereits vor Jahren mittheilte, war ich **wiederholt Zeuge** von den **ecclatantesten Erfolgen**, welche selbst in **hoffnungslosen Fällen** mit Ihrem **Korneburger Viehpulver** erzielt worden sind. Ich bin nun abermals in der Lage von diesem Viehpulver Gebrauch zu machen; ich besitze nämlich ein Pferd, das im Militärdienst bei kalten Nächten im Divouac sich eine **bedenkliche Krankheit** zugezogen hat, woran die Kunst der Aerzte scheiterte, und da ich mir von den **ausgezeichneten Heilwirkungen** Ihres **Korneburger Viehpulvers** schon **so oft Ueberzeugung** verschaffte, glaube ich auch in diesem Falle von demselben die erwünschte Heilung erwarten zu dürfen, ersuche Sie daher mit 10 große Pakete davon zu übersenden.

Zimmerwald bei Bern (Schweiz).

F. Indermühle-Wittenbach,
Kommandant.

Kwizda's Veterinär-Präparate sind echt zu beziehen:

Dresden: En gros Biele, Apoth., Dr. G. Hübler, Apoth. En detail in sämtlichen Apotheken. Leipzig: Georg Telle, Salomonis-Apothek. C. G. Vorfner & Sohn. Kößchenbroda: D. Röll, Apoth. Meissen: J. F. Schütze, Apoth. Rössen: E. Schäffer, Apoth. [73]

Schutzmarke: Das seit vielen Jahren berühmte echte
Ringelhardt-Blöckner'sche
Wund-, Heil- und Zugsplaster*)
in Schachteln à 25 und 50 Pf., hauptsächlich empfohlen gegen alle äußerlichen Schäden, Sichte und Reissen u., hat durch seine große Heilkräft Weiruf erlangt und liegen viele Hunderte vielfach gerichtlich beglaubigte Zeugnisse in allen Apotheken aus.

*) Vorräthig in allen Apotheken.

Provencer-Oel,

Liebig's Fleisch-Extrakt,
Essigsprit,
Himbeersaft,
Vanille, [3]
Gelatine,
Selters- und Soda-Wasser
von Dr. Struvs,
Engl. Brausepulver,
Bier- und Weinkorke
empfiehlt billigt
die **Drogen-Handlung** von

Herm. Raschke
Dresden, Freiburger Platz 11.

Franzbranntwein

mit und ohne Salz, zum medicinischen Gebrauch als stärkende Einzeldung, gegen das Ausfallen der Haare und zur Beförderung des Haarwuchses, empfiehlt

Hermann Roch,
Dresden, Altmarkt 10.

Alle Sorten doppelte und einfache destillierte Branntweine

und
feine Liqueure

verkauft billigt

die **Liqueur-Fabrik** von
M. J. Fuchs,
Dresden-Neustadt, am Markt 2.

Frisch geröstete Kaffee's,

in Wiener Mischungen,
das Pfund zu 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180 und 200 Pfg., bei
Johannes Dorschan,
[24] Dresden, Freiburger Platz 25.

Maitrank,

täglich frisch, sowie gut gepflegte in- und ausländische Weine empfiehlt
Julius Papperitz,
Wein- & Delikatessen-Geschäft,
Dresden, Schefelstraße 4.

Großkörnigen Reis,

das Pfund 16 Pfg., und sämtliche trockene Gemüse zu den bekannt billigsten Preisen empfiehlt **Johannes Dorschan,**
Dresden, Freiburger Platz 25. [32]

Großkörnigen

Reis.

Die viel angepriesene 16-Pfennig-Waare verkaufe ich bereits mit 15 Pfg. pro Pfd. Auch in anderen Qualitäten von Reis, sowie Gemüse große Auswahl zu billigsten Preisen bei [92]

Bernh. Philipp's Nachfolger,
Dresden, Marienstr. 6, Antons-Platz.

Der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** aus Breslau wird vom hiesigen Publikum schon seit längerer Zeit als Hausmittel bei **Katarrh der Luftröhren** und ihrer Verzweigungen, **Susten, Heiserkeit u. s. w.,** vielfach angewendet und habe ich bei Gelegenheit meiner Praxis beobachtet, daß der **Mayer'sche Brust-Syrup** den Kranken in der That Erleichterung brachte. Namentlich habe ich bei der **Masern-Epidemie** gesehen, daß der heftige **Reiz-Susten der Kinder** sich löste und verminderte. [62]

Deligsch bei Leipzig 65.

Dr. Kanler,
Königlicher Bezirksarzt.

Lager halten in Flaschen à 1 1/2 R. die Herren:
Weigel & Zech, Marienstrasse,
Herrmann Jancke, Spozergasse,
Max Assmann, Birnaische Straße,
Theodor Metzsch, Hauptstraße 16.
Eduard Unger in Tharandt,
Alfred Thieme in Radeberg.
Breslau. **G. A. W. Mayer.**

Zucker-Syrup,

das Pfund 24, 30, 36 und 40 Pfg.,
Frucht-Syrup,

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit, das Pfund 20 Pfg., bei
Johannes Dorschan,
Dresden, Freiburger Platz 25.

Roch- und Speisebutter,

das Pfd. 100 Pfg., im Ganzen billiger, bei
Johannes Dorschan,
[23] Dresden, Freiburger Platz 25.

Noack's Gasthaus.

Dresden, Salzgasse 5.
Schweinefleisch, à Pfd. 60 Pfg. Pöfelfleisch, à Pfd. 70 Pfg., Geräucherten Schinken, à Pfd. 85 Pfg., Geräucherten Speck, à Pfd. 75 Pfg., Schmeer, à Pfd. 70 Pfg. [68]

Ein junger starker **Zughund** ist billig zu verkaufen in **Briesnitz** im **Gute Nr. 7.**

Den Herren Bäckermeistern, Mühlenbesitzern und Konditoren hier und in der Provinz halte mich bestens empfohlen zu
Neubau u. Reparaturen von Backöfen,
 zu Holz- oder Kohlenfeuerung, bei solidster Ausführung und billiger Belegung; ebenso halte Lager von sämtlichen Eisenteilen zum Backofenbau, nach eigenen Modellen und gebe solche an Konsumenten ab, sowie **Chamotteplatten und Chamotteziegel**, beste Waare, zu Wertpreisen. [33]

Dresden, den 26. Mai 1881.

A. Prüfer,

ältestes Backofenbau-Geschäft, Palmstrasse 30, part.

Erbsen, Wicken, Pferdezaubermais, Kleesaat, Mais, Mais-Schrot empfiehlt billigt
H. König, Dresden, Schäferstr. 35.

Ein Transport
Zucht-Kühe
 ist wieder eingetroffen und steht von heute an preiswürdig zum Verkauf.
 [65] **E. Hoff in Gompitz.**

Fortwährende Auswahl von
Zug- und Zuchtkühen
 und verkauft dieselben zum billigsten Preis Gastwirth **Weichelt** in **Reinholdsbain.** [77]

5 Stück Kühe, hochtragend und mit Kälbern, stehen bei mir preiswerth zum Verkauf. **E. Beyer aus Raundorf.**

4-5 Schock Maschinen-Stroh werden zu kaufen gesucht. Gefällige Adressen unter „Stroh“ bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen. [88]

Pension

In gewissenhafter Pflege finden Schüler und junge Leute, die hiesige höhere Schulen: Gymnasium, Handelschule, Realschule, Krause'sches Institut u. s. w., besuchen sollen, bei einem Lehrer in Dresden-Neustadt. Sehr gesunde Wohnung. Offerten unter **A. E. 325 an Haasen-Stein S. Vogler, Dresden** erbeten.

Achtung!

Ein im Ackerzeug- und etwas im Maschinenbau erfahrener tüchtiger **Schmied** findet sofort oder bis 15. Juni ausdauernde Stellung in **Pennrich** bei Dresden. **A. Steude.**

Ein gut gesittetes, mit guten Attesten versehenes **Hausmädchen** findet bei hohem Lohn sofort oder 15. Juni Stellung in der Bäckerei von **Otto Prather, Oberlösnitz: Hadebeul.** [69]

Maurer

werden für längere Dauer angenommen auf **Sperlings** Neubau in **Sobrigau** bei Lockwitz. [50]

Ein Mittelknecht

und eine **Mittelmagd**, mit guten Zeugnissen versehen, werden bei sofortigem Antritt gesucht im **Gute Nr. 11** in **Oberwartha** bei Cossebaude. [44]

Sofort gesucht

ein **Klein-Knecht**, Lohn 60-70 Mark pro Jahr. **E. Hermann Müller** in **Kötzig** bei Coswig. [36]

Suche einen **Lehrling** aus guter Familie, welcher Lust hat, Tischler zu werden.
Franz Sohr, Tischlermeister, Dresden, Oberseergasse 6.

Gasthof zu Rippien.

Den 2. Feiertag **Tanzvergnügen,** wozu ergebenst einladet **E. Hertel.**

Gasthof zu Säulich.

Den 2. Feiertag **starkbesetzte BALLMUSIK,** wozu einladet **W. Drechsler.**

Gasthof zu Wilmsdorf.

Den 2. Feiertag **starkbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **E. Mensch.**

Zur Tanzmusik

zum 2. Feiertag, in **Rennersdorf,** ladet ergebenst ein **E. Widmar.**

Bergrestaurant zu Cossebaude.

Den 2. und 3. Feiertag gutbesetzte **Ballmusik.**
 Den 3. Feiertag werden die **Passagiere des Extrazuges** durch ein gutes **Militär-Musikkorps** empfangen, dann findet von 1/2 4 bis 5 Uhr **entreefreies Garten-Konzert** statt und nach dem **Konzert Ballmusik.**

Außerdem mache ich das geehrte Publikum auf meine neu errichtete **Bierstube** in Dresden, **Wettinerstraße Nr. 20,** aufmerksam. Achtungsvoll **W. Grosse.**

Gasthof Possendorf.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag **Garten-Freikonzert.**
 Anfang 4 Uhr.

Nach dem Konzert **starkbesetzte Ballmusik.** Um zahlreichen Besuch bittet **Otto Stark.** [98]

Gasthof zu Wölfnitz.

Den 2. und 3. Feiertag **KONZERT und Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **F. A. Köhler.**

Gasthof zu Nickern.

Am 2. Feiertag, Nachmittags und Abends, **gutbesetzte Ballmusik.** **Heber.**

Leutewitz!

Müller's Restaurant.
 Den 2. Pfingstfeiertag **Ballmusik.**
 Den 3. Feiertag **Konzert,** entreefrei, nach dem ein Tänzchen.
 Anfang 5 Uhr.
 [115] **Ergebenst E. Müller.**

Restaurant „Goldne Höhe“.

Den 2. Feiertag **BALLMUSIK.**
 Den 3. Feiertag **Freikonzert** im Park, wo die Pflanzen in voller Blüte stehen, nach dem **BALLMUSIK.**
 [93] **Achtungsvoll Ad. Schulze.**

Restauration Neuwelschhufe.

Zum 1. Pfingstfeiertag **großes Schweinsbraten, Vogel-schießen mit Karroufessbelustigung,** wozu ergebenst einladet **G. Wolf.**

Gasthof Cossebaude.

Den 2. Feiertag **starkbesetzte BALLMUSIK,** wobei mit guten Speisen und Getränken, sowie selbstgebackenen Kuchen bestens aufwartet und ergebenst einladet **E. Herr.**



Den 2. Pfingstfeiertag. **D. B.** [40]

Ehrenerklärung.

Unterzeichnete nimmt hierdurch die gegen den **Maurer Karl Wilhelm Gomlich** am 22. Mai d. J. gethane **Beleidigung** als unwahr zurück.
Kloßsch, den 1. Juni 1881.
Hermann Leuthold. [84]

Auswanderungsverein Kolonie Hoffnung.

Allen Freunden und Bekannten bei unserer Abreise von hier nach Amerika noch ein herzliches **Lebewohl! Vaterland, lebe wohl!**
 Rotterdam, den 4. Juni.
Adolf Zacharias und Ernst Weise aus Cossebaude. [66]

DANK.

Ich fühle mich gedrungen, für die Liebe und Theilnahme, welche mir von den Gemeindefreunden Ullersdorf und Kleinernmannsdorf bei dem Neubau meiner Scheune durch die zahlreichen Fuhren und Handdienste zu Theil geworden ist, hierdurch meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Ich werde Ihrer stets in Liebe gedenken und Ihnen dafür dankbar sein. Der liebe Gott möge Allen dafür ein reiches Vergeltet sein. [100]
Friedrich Wilhelm Lehnert, Gutbesitzer in Ullersdorf.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grab: unserer innig geliebten Schwester und Schwägerin **Wilhelmine Auguste Bergmann,** welche uns in ihrem 22. Lebensjahre durch den Tod entzissen wurde, sagen wir allen Verwandten und Freunden, welche der Entschlafenen in ihrer Krankheit so hilfreich zur Seite standen, sowie Allen, welche durch Blumenbesuche ihre theilnehmende Liebe bekundeten, unseren tiefgefühltesten Dank. Dank auch für die so zahlreiche Theilnahme der Jugend, sowie dem Gesangsverein „**Jehohr**“ für die erhebenden Gesänge. Besonders Dank Herrn **Dionanus Planitz** für die tröstlichen Worte am Grabe der Verstorbenen. Möge der Allgütige Sie Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen behüten.
 Pieschen, den 31. Mai 1881.
 Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten nur hierdurch die traurige Nachricht, daß unser herzlichgeliebter Sohn, Bruder und Schwager **Max Theodor Hantke** heute Vormittag 9 Uhr nach Jahre langen Leiden in seinem 70sten Lebensjahre sanft entschlafen ist.
 Reich, am 2. Juni 1881.
 Die tieftrauernden Hinterlassenen.
 NB. Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. Juni, Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Kirchliche Nachrichten.

Tresden.
 Am 1. Pfingstfeiertage, den 5. Juni 1881.
 Kollekte zum Besten des Kirchenfonds.
Kunnenkirche. Früh 8 Uhr halten Pastor, Archidiaconus und Dionanus Beichte und darauf gemeinschaftliche Kommunion. Vormitt. 9 Uhr Herr Konfistorialrath Pastor Dr. Dibelius. Chorgesänge: 2 Pfingst hymnen von Edmund Kreisler und Ed. Kühn. Nachm. 1/2 3 Uhr Kinder Gottesdienst: Herr Pastor Dr. Dibelius. Abends 6 Uhr Herr Dionanus Dr. Zauer. Chorgesang: Pfingst hymne von B. Schmitz.
Frauenkirche. Vorm. 9 Uhr Herr Sup. Dr. Reier. Nachher Beichte und darauf Kommunion: Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Dionanus Wedemann.
Gos- und Sophienkirche. Vorm. 1/2 8 Uhr halten beide Vesperprediger in ihren Sakristeien Beichte und darauf gemeinschaftliche Kommunion. Vorm. 9 Uhr Herr Oberhofprediger Dr. Köhlschütter. (Motette von Bortolano.) Mittags 1/2 12 Uhr Herr Dionanus Reier. („Domine Domine noster“, Psalm für Chor und Orchester von F. Schütz t.) Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Dr. Weise.
Johanneskirche. Früh 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Herr Archidiaconus Nicolai. Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Dr. Peter. Musik: „Der Weikreis ist voll des Weikreis“, Pfingst-Kantate für Soli, Chor und Orchester von Leonhard. Mitt. 1/2 12 Uhr Herr Hofprediger Dammann. Abends 6 Uhr Herr Dial. Dr. Koppchete. Kindergottesdienst der Johannes-Parochie im Besaale des Christlichen Stiftes, Blochmannstr. Vorm. 10 Uhr Herr Hofprediger Schuber.

Kirche zu Neustadt. Früh 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Herr Dionanus Weyer. Vorm. 9 Uhr Herr Dionanus und Hofprediger Strigach. Nachher Beichte und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. Musik: Pfingst-Kantate (Solo und Chor) mit Orchester, von H. Bergt. Mittags 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirmirten Jugend: Herr Dial. Heilmann. Gottesdienst der Doppelvorstadtgemeinde in der Schule am Königsbrücker Platz. Vorm. 9 Uhr Herr Dionanus Heilmann.

Kirche zu Friedrichstadt. Früh 1/2 8 Uhr Beichte und Kommunion. Vorm. 1/2 9 Uhr Herr Pastor Schulze. Nachm. 1/2 2 Uhr Herr Dionanus Bauer.

Grüßerkirche in Striesen. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst u. Einweisung des Herrn Pastor Dr. Weise aus Dresden als Pfarrer der böhm. Exulanten-Gemeinde durch Konfistorialrath Sup. Dr. Franz. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor von Soben. Abends 6 Uhr Gottesdienst: Derselbe.

Kreuzkirche. Früh 6 Uhr Herr Dionanus Weyer. Nachher allgemeine Beichte am Altare und Abendmahlsgottesdienst: Herr Dial. Reier. Vorm. 9 Uhr Herr Archidiaconus Heide. Musik: „O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe“, Kantate für Chor, Solostimmen und Orchester (zum 1. Male) von Joh. Seb. Bach. Vorher 1/2 9 Uhr halten die Diakonen in ihren Kapellen Beichte und nach der Predigt Abendmahlsgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmirten in der Waisenanstalt: Herr Dionanus Kühn. Abends 6 Uhr Herr Dionanus Reier.

Betsaal in Lößtau. Vorm. 8 Uhr Beichte und Kommunion; Vorm. 9 Uhr Predigt. Motette: Pfingstlied von Hauptmann. Nachm. 9 Uhr Unterredung mit den Konfirmirten: Herr Dionanus Köhler.

Betsaal in Bannwitz. Vorm. 9 Uhr Predigt, dann Abendmahlsgottesdienst: Herr Dionanus Freyberg.

Gosertwitzer-Pfannitz. Vorm. 1/2 8 Uhr in Gosertwitzer Kirche. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsgottesdienst: Herr Pastor Dr. Weber. Nachm. 3 Uhr in Pfannitz Gottesdienst mit Predigt.

Raditz. Vorm. 8 Uhr Beichte: Herr Pastor Gerri. Vorm. 1/2 9 Uhr predigt Herr Dial. Planitz. Nachm. 1 Uhr predigt Herr Pastor Gerri. Im Betsaale zu Pieschen: Nachm. 1/2 5 Uhr Taufen. Kollekte für den allgem. Fond der Landeskirche.

Possendorf. Kollekte für den allgem. Kirchenfond.

Am 2. Pfingstfeiertage, den 6. Juni 1881.

Kollekte zum Besten des Kirchenfonds.

Kunnenkirche. Früh 8 Uhr halten Pastor, Archidiaconus und Dionanus Beichte und darauf gemeinschaftliche Kommunion. Vorm. 9 Uhr Archidiaconus Dr. Frommhold. Chorgesänge: 2 Pfingstgesänge von Otto Zehrfeld und Ed. Kühn. Abends 6 Uhr Herr Dionanus Heide.

Frauenkirche. Vorm. 9 Uhr Herr Archidiaconus. Nachher Beichte und darauf Kommunion: Derselbe. Musik: „O ewiges Feuer“, Kantate von Joh. Seb. Bach. Abends 6 Uhr Herr Dionanus Wedemann.

Gos- und Sophienkirche. Vorm. 9 Uhr Herr Hofprediger Dr. Köhling. (Motte des Schletterer.) Mitt. 1/2 12 Uhr Herr Dial. Dr. Neubert. Nachm. 2 Uhr Herr Hofprediger Schuber.

Johanneskirche. Früh 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Herr Dionanus Dr. Koppchete. Vorm. 9 Uhr Herr Archidiaconus Nicolai. Chorgesang: „Weiß der Wahrheit“, Pfingstgesang von B. Schmitz. Mitt. 1/2 12 Uhr Herr Hofprediger Schuber. Abends 6 Uhr Herr Pastor Dr. Peter.

Kirche zu Neustadt. Früh 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Herr Pastor Dr. Sturm. Vormittags 9 Uhr Herr Pastor Dr. Schulze. Nachher Beichte u. Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. Mitt. 12 Uhr Unterredung mit der konfirmirten Jugend: Herr Dial. Weyer. Gottesdienst der Doppelvorstadtgemeinde in der Schule am Königsbrücker Platz. Vorm. 9 Uhr Herr Dial. Weyer.

Kirche zu Friedrichstadt. Früh 1/2 8 Uhr Beichte und Kommunion. Vorm. 1/2 9 Uhr Herr Dial. Bauer. Nachm. 1/2 2 Uhr Herr Pastor Schulze.

Grüßerkirche in Striesen. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsgottesdienst: Herr Pastor von Soben.

Kreuzkirche. Früh 6 Uhr allgemeine Beichte am Altare und Abendmahlsgottesdienst: Herr Dial. Weyer. Vorm. 9 Uhr Herr Dionanus Kühn. Vorher 1/2 9 Uhr halten die Diakonen in ihren Kapellen Beichte und nach der Predigt Abendmahlsgottesdienst. Abends 6 Uhr Herr Dial. Dr. Neubert.

Betsaal in Lößtau. Vorm. 8 Uhr Beichte u. Kommunion. Vormittags 9 Uhr Predigt. Motette: „Großer Gott“, von Haydn. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Dionanus Köhler.

Betsaal in Bannwitz. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahlsgottesdienst: Herr Dial. Freyberg.

Betsaal in Blasewitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dann Taufen: Herr Archidiaconus Heide.

Gosertwitzer-Pfannitz. Vorm. 8 Uhr in Pfannitz Herr Kandidat Reil aus dem Predigerkollegium zu Leipzig.

Raditz. Vorm. 1/2 9 Uhr predigt Herr Pastor Henrich. Im Betsaale zu Pieschen: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, im Anschluss daran Beichte u. Kommunion, sowie Taufen: Herr Dial. Planitz. Nachm. 1/2 5 Uhr werden ebenfalls Taufen vollzogen.

Possendorf. Kollekte für den allgem. Kirchenfond.